



**RECHENSCHAFTSBERICHT DER
LANDESSENIORENVERTRETUNG NRW e. V.
2008**

Der Rechenschaftsbericht wird den Mitgliedern, den Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie allen interessierten Akteurinnen und Akteuren der Seniorenpolitik zur Information über die Arbeiten eines Jahres vorgelegt. Alle Berichte sind – neben aktuellen Informationen – ab dem Jahr 2000 auf der Internetseite der Landesseniorenvertretung NRW abrufbar: www.lsv-nrw.de

Anregungen, Kritik und Lob zum Bericht nehmen wir gerne an, und Ihre Fragen beantworten wir so schnell wie möglich. Schreiben Sie uns: per Post, per Fax oder sehr gerne auch per E-Mail: info@lsv-nrw.de

Inhaltsverzeichnis

1. Aus dem Vorstand	3
1.1 Überblick 2008	3
1.2 Vorstand intern	4
1.3 Wissenschaftliche Beratung.....	5
1.4 Gremienarbeit (Landes- und Bundesebene).....	5
1.5 Projekt in Trägerschaft der LSV NRW	21
Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)	21
1.6 Stellungnahmen und Anhörungen	24
1.7 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten	25
2. Mitglieder.....	36
2.1 Mitgliederentwicklung	36
2.2 Regionalseminare	37
2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2008	38
3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen	39
4. Öffentlichkeitsarbeit	40
4.1 Publikationen	43
5. Finanzen.....	43
6. Ausblick 2009.....	47

1. Aus dem Vorstand

2008 nahm der ehrenamtliche Vorstand seine Aufgaben mit hauptamtlicher Unterstützung in allen Arbeitsbereichen wahr. Der Rechenschaftsbericht stellt die Entwicklungen in der Arbeit der LSV NRW zusammenfassend dar.

Im Folgenden wird ein Überblick der Arbeitsergebnisse und Erfolge der LSV NRW für das Jahr 2008 gegeben:

1.1 Überblick 2008

- **138 Seniorenvertretungen** sind im Dezember 2008 Mitglied in der LSV NRW. Ein neues **Mitglied** konnte gewonnen werden. Damit nutzen rund 35 % der nordrhein-westfälischen Kommunen die Chancen, die Seniorenvertretungen bieten (s. 2.1, Seite 36).
- Die **Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)**, ein Projekt in Trägerschaft der LSV NRW – gefördert vom MAGS NRW –, wird seit 01.02.2008 von Silke Nie-wohner geleitet (s. 1.5, Seite 21).
- Die **Seminarangebote** der LSV NRW werden auch im Berichtsjahr 2008 gut von den Seniorenvertretungen angenommen (s. 2.2. und 3., Seite 37/39).
- „**Verbraucherschutz für ältere Menschen**“ ist das **Schwerpunktthema der LSV NRW 2008**. Dazu wird u. a. eine **Multiplikatoren-schulung für SV – gefördert vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW** – durchgeführt (s. 1.7, Seite 32).
- 2008 wird die **Handreichung zu seniorenpolitischen Themen von A-Z** der LSV NRW vorbereitet. 2009 soll die Handreichung herausgegeben werden.
- „**Ältere Migrantinnen und Migranten**“ werden 2008 gemeinsam von der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvvertretungen in Nordrhein-Westfalen (LAGA) und der LSV NRW in einer Auftaktveranstaltung am 16.01.2008 in Köln in den Mittelpunkt gestellt. Regionale Veranstaltungen folgen (s. 1.7, Seite 34).

1.2 Vorstand intern

Neun ehrenamtliche Vorstandsmitglieder teilen sich die Arbeit im Vorstand der LSV NRW. Im Rahmen einer Geschäftsordnung für den Vorstand sind Zuständigkeitsbereiche und Verantwortlichkeiten festgelegt. Der Vorstand wird von einer wissenschaftlichen Beraterin und zwei Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle unterstützt.

In der Mitgliederversammlung am 17. April 2008 in Bottrop schieden Wilhelm Krümpelmann, der seit 2004 Beisitzer und Schatzmeister im Vorstand war, sowie Rudolf Kalthoff – Beisitzer seit 2007 – aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Beisitzer Rolf Kauls, seit 2005 im Vorstand, wurde zum neuen Schatzmeister gewählt. Von fünf Bewerbern für zwei Beisitzerposten wurden Hans-Jürgen Schütz aus Gladbeck und Dr. Martin Theisohn aus Köln gewählt.

Am 17. Dezember 2008 starb Dr. Uta Renn, die Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen, nach kurzer schwerer Krankheit. Seit 2001 war Dr. Uta Renn Mitglied im Vorstand und seit 2004 Vorsitzende der LSV NRW. Über den Tod von Dr. Uta Renn und die Trauerfeier am 27. Dezember in Köln wurden die Mitglieder der LSV NRW mit einem Schreiben umgehend informiert. Der Vorstand, die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle der LSV NRW, die Mitarbeiterinnen der Landesstelle Pflegende Angehörige und die wissenschaftliche Beraterin nahmen am 27. Dezember 2008 bei der Trauerfeier in Köln Abschied von Dr. Uta Renn. In einer Annonce des Kölner Stadt-Anzeigers sprach der Vorstand eine erste Würdigung für Dr. Uta Renn aus. Zahlreiche Beileidsbekundungen von Mitgliedern und Kooperationspartnern gingen noch in den letzten Tagen des Jahres 2008 bei der Landesseniorenvertretung NRW ein.



Der Vorstand (mit Dr. Uta Renn †) und die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle bei der Klausurtagung in Bonn. Als Gast nahm MR Peter Fettweis vom MGFFI teil.

1.3 Wissenschaftliche Beratung

Der ehrenamtliche Vorstand der LSV NRW wird seit 1999 hauptamtlich beraten. Die Stelle der wissenschaftlichen Beraterin für die Landesseniorenvertretung NRW wird zusätzlich zur Förderung der Landesseniorenvertretung NRW e. V. vom Land Nordrhein-Westfalen – vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) – finanziert. Angesiedelt ist die Stelle bei der Forschungsgesellschaft für Gerontologie/Institut für Gerontologie in Dortmund (s. 1.4, Nr. 3, Seite 7), dessen Direktor Prof. Dr. Gerhard Naegele ist.

2007 führte die wissenschaftliche Beraterin von der FfG aus eine schriftliche Befragung der Kommunen mit Seniorenvertretungen in Nordrhein-Westfalen durch. Die Ergebnisse (Teil I) der Untersuchung wurden 2008 in einem Huckepackseminar des Vorstands und beim jährlichen Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Kommunen mit Seniorenvertretungen vorgestellt. 2008 erfolgte Teil II der Untersuchung in Form einer schriftlichen Befragung von ehrenamtlichen Seniorenvertreterinnen und -vertretern. Die Ergebnisse des Teils II der Untersuchung werden 2009 vorgestellt.

1.4 Gremienarbeit (Landes- und Bundesebene)

Im Jahr 2008 setzte der Vorstand der LSV NRW seine Arbeit in allen maßgeblichen seniorenpolitischen Gremien des Landes fort. Diese Mitwirkung in Gremien, Instituten, Gesellschaften etc. ist eine wesentliche Aufgabe einer Interessenvertretung auf Landesebene. Auch 2008 kam es zu Veränderungen durch die Auflösung von Gremien, Projektbeendigungen und Veränderungen von Strukturen in den Gremien (vgl. Rechenschaftsbericht 2007). In der folgenden *alphabetisch* geordneten Übersicht werden in *Spalte 2* die Gremien etc. sowie in *Spalte 3* die dafür jeweils zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Leiterin der Landesstelle Pflegende Angehörige aufgeführt. Eine Kommentierung der Arbeit und der Veränderungen im Jahr 2008 erfolgt im Anschluss an die Übersicht.

Beteiligungen der LSV NRW an Gremien, Instituten und Gesellschaften auf der Landesebene sowie an Projekten

Nr.	Gremium/Gesellschaft/Institut/Projekt	Zuständigkeit
1.	Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT), Iserlohn	Egon Backes, (Jobst Heberlein)

Nr.	Gremium/Gesellschaft/Institut/Projekt	Zuständigkeit
2.	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG), Dortmund	Gaby Schnell (Eleonore Köth-Feige)
3.	Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP), Bielefeld	Eleonore Köth-Feige
4.	Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera), Witten	Dr. Uta Renn + (Gaby Schnell)
5.	Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.	Jobst Heberlein (Rolf Kauls)
6.	Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)	Dr. Uta Renn +, Gaby Schnell, Jobst Heberlein
7.	Landesmedienkommission , Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf	Hans-Jürgen Schütz
8.	Landespflegeausschuss (LPA) Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Arbeitsgruppe des Landespflegeausschusses • AG zu dem Projekt Referenzkonzepte • AG „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“ 	Dr. Uta Renn +, Eleonore Köth-Feige, Dr. Martin Theisohn Dr. Uta Renn + Dr. Uta Renn +, Dr. Martin Theisohn Dr. Uta Renn +, Silke Niewohner
9.	Landesinitiative Seniorenwirtschaft mit Arbeitsgruppen und Themen <ul style="list-style-type: none"> • AG „Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft“ • AG „Dienstleistung im europäischen Kontext“ • AG „Kultur und Altersbildung“ 	Gaby Schnell Hildegard Jaekel u. Gaby Schnell
10.	LandesSportBund Nordrhein-Westfalen, Duisburg AG Mitgliederentwicklung, Handlungsfeld: Sport der Älteren	Rolf Kauls, Dr. Martin Theisohn
11.	Projekt der LSV NRW: 11.1 Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA), Münster	Dr. Uta Renn +, Eleonore Köth-Feige, Rolf Kauls
12.	Projektbeiräte und Projektbeteiligungen 12.1 AG zum Projekt „Fit für 100“ Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn 12.1.1 Beirat zum Projekt „Fit für 100“ , Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn 12.2 Beirat zum Projekt: „Partizipation im Alter in den Kommunen Nordrhein-Westfalens (PiA)“	Dr. Uta Renn +, Rolf Kauls, Eleonore Köth-Feige, Dr. Martin Theisohn Dr. Uta Renn + Dr. Uta Renn +
13.	WDR-Rundfunkrat , Köln	Egon Backes, Dr. Uta Renn +

Zu 1: **Beirat der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT), Iserlohn**

Durch die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung der GGT hält die LSV NRW den Kontakt zur Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT). Am 28. August fand die Mitgliederversammlung statt. Insgesamt ist die wirtschaftliche Entwicklung der GGT in der Sitzung als zufriedenstellend beurteilt worden. 2006 gelang es der GGT,

ein Förderprojekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zu erhalten. Die Idee der Gerontotechnik, einen „Marktplatz für alle Generationen“ einzurichten, überzeugte das Bundesministerium. Unter der dortigen Fachredaktion und der technischen Umsetzung der Gerontotechnik kann das Internetportal unter <http://www.wirtschaftskraft-alter.de/> aufgerufen werden. Die GGT wird vom 26. bis 28.05.2009 erstmals eine eigene Fachmesse für Konzepte, Technik, Produkte und Service „LEBEN plus KOMFORT“ in Essen anbieten.

Zu 2: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG), Dortmund

Die Sitzung des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirats und der Mitgliederversammlung der FfG e. V. fand am 14.11.2008 in Dortmund statt. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung stand die Beratung des Forschungsplanes für 2008/2009. Der Jahresabschluss und der Wirtschaftsplan wurden verabschiedet.

Die LSV NRW steht über die Anbindung der Stelle der wissenschaftlichen Beratung der LSV NRW in direkter Verbindung mit der FfG. Über die wissenschaftliche Beratung werden aus dem Institut für Gerontologie *auch* Fachreferentinnen und -referenten für die Seminare der LSV NRW gewonnen.

Zu 3: Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP), Bielefeld

Die GFP ist Träger des Instituts für Pflegewissenschaft (IPW) an der Universität Bielefeld. Die Arbeit des IPW wird weiterhin von der LSV NRW unterstützt und durch die Teilnahme an der jährlich einmal stattfindenden Mitgliederversammlung (MV) der GFP begleitet.

Zu 4: Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera), Witten

Die Aufgaben des Forschungsinstituts Geragogik (FoGera) sind eine auf Fragestellungen und Problemlagen abgestimmte Forschung, Theoriebildung und Fortbildung/Lehre sowie Analyse und Dokumentation der Altersbildung, ebenso auch Praxisbegleitung und Beratung. Als besonderes Anliegen benennt FoGera die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis mit dem Ziel einer Stärkung von selbstbestimmtem und partizipationsförderndem Lernen.

Mitglieder des Kuratoriums sind Prof. em. Dr. Gerhard Breloer, Studium im Alter – Westfälische Wilhelms-Universität Münster * Sylvia Kade, wissenschaftliche Autorin – Frankfurt/Main, vorm. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) * Ulrich Schmidt, Vorsitzender des VdK Nordrhein-Westfalen und Landtagspräsident des Landes Nordrhein-

Westfalen a. D. * Dr. Uta Rennt, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW * Dr. Peter Zeman, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Im Jahr 2008 tagte das Kuratorium nicht.

Zu 5: Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.

Das Kuratorium wurde am 23. April 2004 gegründet. Im Rahmen der nordrhein-westfälischen Landesinitiative Seniorenwirtschaft wurde ein Qualitätssiegel „Wohnen mit Service für Seniorinnen und Senioren in NRW“ erarbeitet. Das Qualitätssiegel richtet sich sowohl an potenzielle Mieter als auch an Investoren, Architekten sowie Dienstleister. Mit dem Qualitätssiegel werden vor allem folgende Ziele verfolgt: Orientierungshilfe bei Interessenten und Markttransparenz in der Vielfalt von Angeboten zum Thema „Betreutes Wohnen“. Durch die Mitarbeit von Jobst Heberlein im Vorstand des Kuratoriums setzt sich die LSV NRW für die Belange von Seniorinnen und Senioren ein.

Da Rolf Kauls – nach Übernahme der Schatzmeisterfunktion im Vorstand der LSV NRW – aus dem Vorstand des Kuratoriums ausschied, wurde Jobst Heberlein am 28. August auf der Mitgliederversammlung des Kuratoriums „Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen in NRW“ in Düsseldorf in den Vorstand und zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Derzeit wird an der öffentlichen Darstellung des Kuratoriums und seiner Aktivitäten gearbeitet und neue Materialien werden erstellt oder überarbeitet:

- Broschüren: „Qualitätssiegel“, „Gemeinschaftliche Wohnformen“
- Präsentation und Öffentlichkeitsmaterialien: Internetseite, Flyer Kuratorium, Banner für Messen, Veranstaltungen etc., Briefpapier und Visitenkarten

Die DIN 18040 (DIN für Betreutes und Service Wohnen in Altbauten) ist erarbeitet. Die redaktionelle Bearbeitung läuft noch, sodass noch kein Gelbdruck (d.h. ein Entwurf der DIN) vorliegt.

Zu 6: Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)

Die LAGSO ist seit dem Jahr 2001 tätig. Sie wurde auf Anregung der LSV NRW als ein Zusammenschluss ehrenamtlicher politischer Seniorenorganisationen in Nordrhein-Westfalen gegründet und stellt bundesweit eine Ausnahme dar. Das erste Treffen der LAGSO-Mitglieder im Jahr 2008 fand am 05. März im MAGS NRW (Ministerium für Arbeit,

Gesundheit und Soziales) statt. Der Erfahrungsaustausch unter den LAGSO-Mitgliedern stand im Mittelpunkt des Treffens, bei dem das Thema der „Altersbegrenzungen“, z. B. beim Schöffenamtsamt, bei Schiedsleuten und bei Wahlhelfern, im Besonderen erörtert wurde. Ebenso gab es zum Thema „Alter und Straßenverkehr“ eine Vielzahl von Fragen. Aufgrund der Nachfrage beim Landesinnenminister Dr. Ingo Wolf fand das zweite Treffen der LAGSO-Mitglieder am 12.11.2008 ebendort statt. In der Sitzung stellte Silke Niewohner, die Leiterin der Landesstelle Pflegende Angehörige, den LAGSO-Mitgliedern die Angebote vor. Den von der LSV NRW entworfenen Wahlprüfsteinen wurde ohne Änderung von den LAGSO-Mitgliedern zugestimmt.

Die LAGSO-NRW hat folgende Mitglieder:

Institution	Name
• Landesseniorenvertretung NRW e. V.	Dr. Uta Renn †, Gaby Schnell, Jobst Heberlein
• Seniorenverband BRH	Gerd Türck, ab Mitte des Jahres neu: Hans Burggraf
• DGB Bezirk NRW	Werner Mushold
• GEW Landesverband NRW	Anneliese Bader und Betty Deicke
• KAB Landesarbeitsgemeinschaft NRW	Gustav Peters
• LAG Altenpolitik Bündnis 90/Die Grünen	Ruth Sauerwein
• LIBERALE SENIOREN NRW	Günter Münzberger, Guenter Kopp
• Senioren-Union NRW	Egon Mazoschek
• SPD AG 60 plus NRW	Horst Beckmann
• ver.di NRW	Hermann Bruns, Alois Kastner

Zu 7: Landesmedienkommission, Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf

Mit der Änderung des Landesmediengesetzes (LMG) vom 26. Juli 2002 erhielt die LSV NRW erstmalig einen Platz in der Landesmedienkommission (LMK). Die Landesmedienkommission ist ein Organ der Landesanstalt für Medien. Den Platz 14 in der Landesmedienkommission teilt sich die LSV NRW mit dem VdK (Sozialverband VdK, Landesverband NRW) und dem SoVD (Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW). Im Jahr 2004 einigten sich die Verbände in einer Vereinbarung darauf, den gemeinsamen Platz im Wechsel zu besetzen. Diese Vereinbarung wurde 2008 für die neue Wahlperiode der Landesmedienkommission erneuert. Die sechsjährige Legislaturperiode der Landesmedienkommission ist auf jeweils zwei Jahre pro Verband aufgeteilt. Derzeit nimmt Helmut Huntgeburth vom VdK (Sozialverband VdK, Landesverband NRW) die Position für zwei Jahre wahr. Ansprechpartner im Vorstand ist Hans-Jürgen Schütz.

Zu 8: **Landespflegeausschuss** (LPA) Nordrhein-Westfalen und Arbeitsgruppen (AG)

Die Mitarbeit der LSV NRW in diesem Ausschuss und den zugehörigen diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen ist mit umfangreichen Zuarbeiten und entsprechendem Zeitaufwand verbunden. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) führt die Geschäfte des LPA.

Zur **Vorbereitenden Arbeitsgruppe** des Landespflegeausschusses (LPA)

Diese AG, die zeitlich nicht befristet ist, dient der Vorbereitung von Sitzungen des Landespflegeausschusses sowie seiner Arbeitsgruppen. Besondere Themen 2008 waren u. a. die Umsetzung des Referenz-Konzeptes in Nordrhein-Westfalen, die neuen Möglichkeiten in der Pflege durch das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), das in Nordrhein-Westfalen das Heimgesetz ablöst, sowie die Thematisierung von Gewalt in der Pflege.

Zum Referenz-Konzept

Der Vorschlag der Arbeitsgruppe, die Umsetzung in Nordrhein-Westfalen vorzusehen und durch Ausbildung von Multiplikatoren zu unterstützen, wurde vom LPA durch Fassung eines diesbezüglichen Beschlusses angenommen.

Zum Pflege-Weiterentwicklungsgesetz

Der LPA hat die Vorbereitung einer Rahmenvereinbarung kritisch begleitet. Die Rahmenvereinbarung zwischen Pflegekassen, kommunalen Spitzenverbänden und MAGS soll eine landeseinheitliche Einrichtung von Pflegestützpunkten gewährleisten, in denen Pflegekassen und Kommunen gemeinsam beraten werden. 2009 können in einer „Modellphase“ je Kreis und kreisfreie Stadt zumindest drei Pflegestützpunkte eingerichtet werden. Die Rahmenvereinbarung soll Ende Februar 2009 von den Beteiligten unterzeichnet werden.

Zum Wohn- und Teilhabegesetz

Das Gesetz, das seit 1. Januar 2009 in Kraft ist, ersetzt in Nordrhein-Westfalen das alte Heimgesetz und dessen Verordnungen. Leitvorstellung und Ziel dieses Gesetzes war es, den Aspekt des Wohnens stärker in den Vordergrund zu rücken, eine klare Unterscheidung von Heim und Nicht-Heim zu ermöglichen, die Verbraucherrechte der Betroffenen zu stärken sowie Möglichkeiten der Entbürokratisierung aufzugreifen (s. dazu auch Punkte 1.6, S. 24, und 1.7, S. 25).

Zur Gewalt in der Pflege

Auf Antrag der Landesseniorenvertretung NRW wurde dieses Thema beraten. Der LPA hat beschlossen, dazu zunächst einen internen Workshop unter Teilnahme auch externer Ex-

perten zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung eines „großen LPA-Workshops“ im Mai 2009 durchzuführen.

Wichtigste pflegepolitische Themen werden 2009 die Einrichtung der Pflegestützpunkte nach § 92c SGB XI sein. Um die landeseinheitliche Einrichtung gewährleisten zu können, soll ein „Mustervertrag“ zur konkreten Einrichtung in den Kreisen und kreisfreien Städten vorbereitet werden. Darüber hinaus müssen inhaltliche und organisatorische Fragen rund um das neugeplante Landeszentrum für Pflegefragen geklärt werden.

Beraten werden auch die Konsequenzen des Evaluationsberichtes zur Novelle des Landespflegegesetzes von 2003, der voraussichtlich Mitte des Jahres vom MAGS vorgelegt wird.

Beim Wohn- und Teilhabegesetz stehen Fragen der Umsetzung auf der Agenda des kommenden Jahres.

Zur AG **„Referenzmodelle zur Förderung der qualitätsgesicherten Weiterentwicklung der vollstationären Pflege“**

2007 wurde die AG beim LPA eingesetzt. Ziel der AG ist es, Empfehlungen zur Umsetzung der Ergebnisse des Projektes „Referenzmodelle“ zu erarbeiten. In der Dezembersitzung des LPA wurden die in der AG erarbeiteten Empfehlungen eingebracht und beschlossen. Die 13 beschlossenen Empfehlungen sind im Protokoll des LPA vom 15. Dezember aufgeführt.

Zur AG **„Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“**

Wegen der gleichzeitigen Novellierung von Heimrecht und SGB XI (Pflege-Weiterentwicklungsgesetz) kam man 2008 überein, erst die Konkretisierung der Neuregelungen abzuwarten (z. B. § 45 d, § 92c), bevor man inhaltlich in die Aufarbeitung des Themas für NRW einsteigt.

Zu 9: **Landesinitiative Seniorenwirtschaft mit Arbeitsgruppen und Themen**

Die Zusammenarbeit mit der Landesinitiative Seniorenwirtschaft NRW beinhaltete im Jahr 2008 keine neuen Aspekte. Die Beteiligung der LSV NRW als etablierte Kooperationspartnerin wurde in Arbeitsgruppen innerhalb von Gremien und zu Themenschwerpunkten deutlich.

Zur AG „**Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft**“

Die AG ruhte 2008.

Zur AG „**Dienstleistungen im europäischen Kontext**“

Die LSV NRW setzt sich weiterhin für eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftszweigen der Industrie, der Wohnungswirtschaft und des Handwerks ein.

Zur AG „**Kultur und Altersbildung**“

Die in der Initiative Runder Tisch zum Thema Altersbildung in den Jahren 2006/2007 erarbeiteten Grundlagen für die Zusammenarbeit von Volkshochschulen und Seniorenvertretungen in NRW sind aus verwaltungstechnischen Gründen nicht weiterverfolgt worden. Nachfragen im entsprechenden Referat des MGFFI haben nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Es ist zu wünschen, dass die guten Arbeitsergebnisse, die in Zusammenarbeit mit FoGera (Forschungsinstitut für Geragogik) erzielt wurden, im Jahr 2009 weiterverfolgt werden können.

Zu 10: **LandesSportBund (LSB) Nordrhein-Westfalen, Duisburg, AG Mitgliederentwicklung**, Handlungsfeld: Sport der Älteren

Der LandesSportBund befindet sich 2008 in einer Umorganisationsphase, die 2009 zum Abschluss kommen soll. Über Rolf Kauls wird die LSV NRW kontinuierlich informiert.

Zu 11: **Projekt der LSV NRW**

Zu 11.1: Landesstelle Pflegende Angehörige (**LPfA**) s. dazu Gliederungspunkt 1.5 (Seite 21)

Zu 12: **Projektbeiräte und Projektbeteiligungen**

Die LSV NRW beteiligt sich in unterschiedlichen Formen an Projekten mit landesweiter seniorenpolitischer Relevanz. Sie ist in verschiedene Projektbeiräte eingebunden. Zum Teil sind Projekte von der Landesseniorenvertretung NRW initiiert worden beziehungsweise konnten aufgrund des Einsatzes der LSV NRW realisiert werden.

Zu 12.1: **AK zum Projekt „Fit für 100“. Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn**

Zu 12.1.1: **Beirat zum Projekt „Fit für 100“. Förderung der Mobilität und Selbstständigkeit für Hochaltrige**

Prävention für das Alter muss als ein lebenslanger Prozess gesehen werden. Vor diesem Hintergrund und den positiven Erfahrungen sowie Erfolgen des ersten Projektes „Fit für 100“, das zunächst mit hochaltrigen Menschen in Pflegeheimen durchgeführt wurde, wurde eine Erweiterung der Projektkonzeption vorgenommen. In diesem vom MAGS NRW geförderten Projekt „Fit für 100 – Bewegungsangebote für Hochaltrige“ geht es in erster Linie um Prävention. Nach Übernahme der Schirmherrschaft durch Herrn Bundespräsident a. D. Dr. Richard von Weizsäcker kam es am 26. April 2007 in Köln zur Konstituierung des Projektbeirates, dem auch die Vorsitzende der LSV NRW angehörte. Für das **Projekt „Fit für 100“** am Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie der Deutschen Sporthochschule Köln wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Heinz Mechling modellhaft Organisations- und Inhaltsangebote zur Bewegungsförderung hochaltriger (auch pflegebedürftiger) Menschen erarbeitet, umgesetzt und bewertet. Die Landesseniorenvertretung NRW und der LandesSportBund NRW sind Kooperationspartner in dem Projekt. Im Bereich der Demenz werden demnächst drei weitere Gruppen initiiert, zwei davon im ambulanten Bereich, u. a. in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft, und eine im stationären Bereich. 2008 konnte das Programm „Fit für 100“ mit Hilfe der Deutschen Sporthochschule Köln und den von ihr trainierten Gruppenleitern weiter ausgedehnt werden. Neben Gruppen in Seniorenwohnheimen finden diese nun auch außerhalb statt, oder Wohnheimgruppen wurden nach außen geöffnet. Das Programm bezog sich ursprünglich nur auf hochaltrige Menschen (> 80 Jahre). 2008 wurde es auf alle Seniorinnen und Senioren ausgedehnt. Das MAGS NRW hat die Gruppe um Prof. Dr. Mechling (z. Zt. erkrankt) aufgefordert, die wissenschaftliche Begleitung der Gruppen zu übernehmen, die sich vorwiegend mit an Altersdemenz erkrankten Menschen beschäftigen. Anlass dazu war, dass in den ersten Gruppen deutlich wurde, dass die Demenzerkrankung zum Teil verbessert, zumindest aber der Verlauf verlangsamt werden kann, wenn das Training durchgeführt wird. Aktuelles über das Projekt erfahren Sie auf der Internetseite: www.ff100.de.

Durch den Kontakt zu Prof. Dr. Mechling konnte die LSV NRW am Arbeitskreis an der Deutschen Hochschule für Sport (DSHS) mit dem Titel „Gesunde Region“ mitarbeiten. 2008 tagte dieser Arbeitskreis zwei Mal. Am 05.02.09 findet die nächste Tagung dieses

Arbeitskreises in der DSHS statt.

Zu 12.2: **Beirat** zum Projekt „**Partizipation im Alter in den Kommunen Nordrhein-Westfalens (PiA)**“

Das Projekt PiA wird vom Forschungsinstitut für Geragogik (FoGera) durchgeführt und vom MGFFI vom 01.10.2007 bis zum 30.09.2010 gefördert. Bei dem Projekt steht die Förderung von Partizipationsprozessen in vier Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen im Fokus. Die vier Kommunen sind:

- Bergheim
- Gladbeck
- Tönnisforst
- Troisdorf

Die Bereiche, auf die sich die Förderung von Partizipation beziehen, sind in den Kommunen selbst gewählt. In Bergheim geht es um die Entwicklung eines generationsübergreifenden Projektes, in Gladbeck um die Entwicklung eines Leitbildes zum Thema „Alter“, in Tönnisforst steht das Thema „Wohnen im Alter“ im Mittelpunkt des Partizipationsprozesses und in Troisdorf schließlich geht es um die Förderung von Engagement Älterer in einem Wohnquartier.

Als Zwischenergebnis ist bereits für das Jahr 2008 festzuhalten, dass die Existenz einer Seniorenvertretung in einer Kommune als Struktur hilfreich zur Umsetzung von Partizipationsprozessen ist. Näheres dazu auf: www.fogera.de

Zu 13: **WDR-Rundfunkrat**, Köln

Durch den überraschenden Tod von Hiltrud Wessling am 12.02.2008 wurde eine Neubestellung für den Rest der laufenden Amtszeit des WDR-Rundfunkrats bis zum 30. November 2009 erforderlich. Vom Vorstand wurden der bisherige Stellvertreter von Hiltrud Wessling, Egon Backes, als ordentliches Mitglied und Dr. Uta Renn als stellvertretendes Mitglied des Rundfunkrats benannt.

Am 20. November 2008 hat sich der Rundfunkrat des Westdeutschen Rundfunks anlässlich seiner 500. Sitzung mit rund 40 WDR-Kulturpartnern und Vertretern des NRW-Kulturrates zu einem Dialog getroffen. Der Rundfunkratsvorsitzende Reinhard Grätz erklärte: „Für den Rundfunkrat ist Kultur das Segment des Programmauftrags, das in der digitalen Angebots- und Plattformvielfalt auf unverwechselbare Weise das Profil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausmacht.“ Er kündigte für Februar 2009 ein neues „Werkstatt-

gespräch zur Kulturwirtschaft“ an, das in einen „intensiven Dialog zur Kultur“ mit Kulturschaffenden und Künstlern münden sollte. Der WDR gebe mehr als ein Drittel seines Geldes für „die traditionell kulturelevanten Bereiche Film, Kultur, Bildung und Klassik“ aus. Auch würde mehr als ein Drittel der Sendezeit in Radio und Fernsehen mit kulturnahen Bereichen gefüllt.

Damit wurde der kulturelle Auftrag des WDR noch einmal deutlich herausgestellt. Die in unserem Vorjahresbericht aufgezählten Aufgaben im Rundfunkrat wurden 2008 auch behandelt, sie wurden jedoch überdeckt durch die problematische und umfangreiche Diskussion um den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag.

Bei dieser Diskussion ging es darum, welche Möglichkeiten dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei der Entwicklung digitaler Kanäle zugestanden werden können, ohne dass die privaten Anbieter in diesem Bereich benachteiligt werden. Die Europäische Kommission hatte Deutschland mehrfach aufgefordert, den gebührenfinanzierten Rundfunkstationen im Internet Grenzen zu setzen. Privatsender und Zeitungen sehen im öffentlich-rechtlichen Online-Angebot eine Konkurrenz.

Am 22. Oktober 2008 haben die Ministerpräsidenten der 16 Bundesländer den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag abschließend beraten. Die Ministerpräsidenten der Länder haben sich darauf verständigt, welche Inhalte die öffentlich-rechtlichen Sender künftig im Internet veröffentlichen dürfen. Im Vertragswerk sollen die künftigen Online-Aktivitäten der öffentlich-rechtlichen Rundfunksender definiert und verankert werden.

Nach dem Willen der Länderchefs sollen ARD, ZDF und Deutschlandradio ihre Programme künftig bis zu sieben Tage nach der Ausstrahlung ins Internet stellen dürfen, bei Großereignissen und Bundesliga-Spielen bis zu 24 Stunden.

Nicht mehr im Internet anbieten dürfen die Sender unter anderem Anzeigenportale, Spiele und Musikdownloads, Partner- und Tauschbörsen sowie Ratgeberportale ohne Sendungsbezug.

Bei der Entwicklung künftiger Angebote der Online-Aktivitäten muss der Rundfunkrat ein umfangreiches Prüfverfahren einleiten. Die Aufgaben des Rundfunkrats werden dadurch erheblich ausgeweitet und erfordern zuzügliche Qualifikationen.

Neben dieser Diskussion um den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag ging es außerdem um ein Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission, General Direktion Wettbewerb, das auf Betreiben der privaten Anbieter ausgelöst wurde. Es sollte unter anderem die Frage überprüft werden, ob die Rundfunkgebühren in der Bundesrepublik als unzulässige staatliche Beihilfen zu betrachten sind und damit den Wettbewerb verfälschen.

Die Landesseniorenvertretung NRW hat in diesem Fall als Entsendungsgruppe eine eigene Position erarbeitet, um den Rundfunkrat bei seiner Stellungnahme zu unterstützen. Wegen der Besonderheit dieses Vorgangs halten wir es für angebracht, diese Position hier einzufügen, weil sie gleichzeitig als Grundsatzklärung zu werten ist.

„Europäische Kommission

GD Wettbewerb, Registratur für staatliche Beihilfen

B-1040 Brüssel „HT.963“, Konsultationsverfahren Rundfunkmitteilung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesseniorenvertretung NRW e.V. (LSV NRW e.V.) ist der Dachverband der kommunalen Seniorenvertretungen in Nordrhein-Westfalen. Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements. Die LSV NRW e.V. gehört nach dem WDR-Gesetz zu den Entsendergruppen für den Rundfunkrat. Sie entsendet den/die Vertreter/in für die Gruppe der älteren Menschen.

Durch den demografischen Wandel wird diese Gruppe im Arbeitsleben, in der Wirtschaft und im sozialen Bereich Veränderungen unterworfen. Hinzu kommen auch Veränderungen im gesellschaftlichen Wertekanon durch ein verändertes Bild des Alters in seiner Bedeutung für die Gesellschaft. Das gilt auch und im Besonderen für den soziokulturellen Bereich.

Die LSV NRW e.V. unterstreicht deshalb die grundlegende Bedeutung einer Gesellschaft für alle Generationen und eines pluralistischen Ansatzes des europäischen Wertekanons. Dazu gehört unserer Auffassung, nach auch die reale Möglichkeit in Institutionen mitarbeiten zu können, die durch ihr Wirken in der Öffentlichkeit den Wertekanon prägen.

Als Mitglieder einer gesellschaftlichen Gruppe, die ausschließlich ehrenamtlich im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements an der Gestaltung der sozialen Prozesse mitwirkt, legen wir großen Wert darauf, dass allen Bürgerinnen und Bürgern zu sozialverträglichen Bedingungen eine Teilhabe an der kulturellen Vielfalt der Gemeinschaft offen steht.

Die LSV NRW e.V. stellt sich deshalb voll hinter die Stellungnahme des WDR-Rundfunkrats zum Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission zum künftigen Rahmen für die staatliche Finanzierung des öffentlichen rechtlichen Rundfunks, weil dieser sich allen gesellschaftlichen Gruppen bei seiner Programmgestaltung verpflichtet fühlt und deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe erfüllt, die nicht allein unter Wettbewerbsgesichtspunkten gesehen werden kann.

Für den kommerziellen Rundfunk endet die angesprochene Zielgruppe in der Regel bei den 49jährigen. Dies wurde vor einiger Zeit unterstrichen durch den Ausspruch des Leiters einer (privaten) großen Rundfunk- und Fernsehanstalt, der seine Programmgestaltung nicht auf die „Kukidentis“ ausrichten wollte.

Das spiegelt sich wider in der Programmgestaltung der kommerziellen Sender.

Der WDR berücksichtigt in seiner Programmgestaltung die Interessen der älteren Menschen in angemessener Weise durch regelmäßige Rundfunksendungen, zum Beispiel über das Thema „Wir in unserem Alter“. Unter dem Dach der ARD widmet der öffentlich rechtliche Rundfunk im April 2008 eine dritte Themenwoche der Demografie.

Neben Dokumentationen, Spielfilmen, Ratgeberformaten, Nachrichtensendungen und politischen Magazinen befassen sich im Bereich Fernsehen alle prominenten Formate mit den „Chancen einer alternden Gesellschaft“. Das ist zu hören und zu sehen in allen Fernseh- und Radioprogrammen der ARD.

Nach geltendem Verfassungsrecht erfüllt der öffentlich-rechtliche Rundfunk damit seinen „klassischen Auftrag“, der „neben seiner Rolle für die Meinungs- und Willensbildung, neben Unterhaltung und Information seine kulturelle Verantwortung umfasst“.

Der demografische Wandel ist vordergründig ein abstrakter Begriff, faktisch ist er eine gesellschaftliche Entwicklung, mit der man sich unbedingt befassen muss.

Die LSV NRW e.V. stützt deshalb besonders die Auffassung des WDR-Rundfunkrats, dass es sich bei den Medien, insbesondere bei Rundfunk und Fernsehen, um ein kulturell bedeutendes Gut handelt. Hervorgehoben wird dessen Bedeutung für das soziale und kulturelle Leben, für die Entwicklung der sozialen Werte und das Funktionieren der Demokratie, als Lebensgrundlage für alle Generationen und als Garant für Medienpluralismus und Meinungsvielfalt.

Als Interessenvertretung der Gruppe der älteren Bürgerinnen und Bürger erlauben wir uns deshalb, Ihnen unsere Auffassung zur Stellungnahme des WDR-Rundfunkrats mitzuteilen.“

Neben den Gremien auf der Landesebene arbeiten Vorstandsmitglieder der LSV NRW auf der Bundesebene in folgenden Gremien mit:

Gremien auf der Bundesebene mit Beteiligung der LSV NRW

Nr.	Gremium	Zuständig im Vorstand
1	Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV e. V.)	Rolf Kauls, Jobst Heberlein Barbara Eifert (beratend)
2	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)	
2.1	Fachkommissionen: • Gesundheit und Pflege	Eleonore Köth-Feige,
2.2	• Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik	Egon Backes (über die BAG LSV)
3	Bundesinteressenvertretung der Altenheimbewohner e. V. (BIVA)	Dr. Uta Renn †

Zu 1: **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e. V.**, Berlin
(BAG LSV)

Die BAG LSV stellt den Zusammenschluss der 16 Landesseniorenvertretungen auf der Bundesebene dar. Sie ist inhaltlich (nicht rechtlich) die Nachfolgeorganisation der 2003 aufgelösten Bundesseniorenvertretung. Sie arbeitet ehrenamtlich mit folgender Struktur:

- Der Vorstand der BAG LSV besteht aus fünf für zwei Jahre gewählten Mitgliedern in folgenden Funktionen:
 - Vorsitzende: Helga Walter, Berlin
 - Stellvertretender Vorsitzender: Rolf Kauls, Nordrhein-Westfalen

- Schatzmeister: Jörg Lakomy, Sachsen-Anhalt
- Beisitzer: Josef Mailänder, Saarland, und Walter Voglgsang, Bayern
- Die BAG LSV verfügt über keine kontinuierliche Förderung, seit 2004 werden Projektförderungen für Tagungen gewährt.
- Die BAG LSV wird von der wissenschaftlichen Beraterin der LSV NRW, Barbara Eifert, unterstützt.
- Über ein Umlageverfahren zahlen die Landesseniorenvertretungen einen Beitrag von 100 € pro Jahr an die BAG LSV.

Ebenso wie 2007 wirkte die LSV NRW an den Mitgliederversammlungen der BAG LSV, die im Februar und im November 2008 in Berlin stattfanden, mit. Hauptbestandteile der Mitgliederversammlungen waren der Informations- und Erfahrungsaustausch der Landesseniorenvertretungen sowie die Themen „Bundesweites Fortbildungsangebot“ (Kifas) und „Kooperationsverbund von BaS, BAG LSV und EFI Deutschland“.

Innerhalb der Arbeitstagung der BAG LSV im November wurden die Befragungsergebnisse aus dem Bundesgebiet zum Thema „Wahrgenommene Lebensqualität der älteren Bevölkerung vor Ort“ von Professor Dr. Piorkowsky von der Uni Bonn vorgestellt und diskutiert. Die Fachtagung wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Helga Walter informierte die Mitglieder der BAG LSV per E-Mail über alle wichtigen Vorgänge auf der Bundesebene und über die Aktivitäten der BAGSO. In der BAGSO ist Helga Walter seit 2007 stellvertretende Vorsitzende. Anregungen und Anfragen der Mitglieder der BAG LSV wurden – soweit diese eingingen – von Helga Walter aufgegriffen und zur Diskussion gestellt. Kam es dabei zu gemeinsamen Positionen, wurden diese von Helga Walter an die entsprechenden Ministerien weitergeleitet.

Die Arbeit der BAG LSV ist ausschließlich ehrenamtlich kaum – beziehungsweise nur schwer – leistbar. Die politische Interessenvertretung älterer Menschen auf der Bundesebene bedarf einer Förderung bzw. ermöglichender Rahmenbedingungen, damit die Arbeit sowohl aktuell als auch künftig durchführbar ist. Vor diesem Hintergrund wandten sich 2007 einige der Landesseniorenvertretungen an ihre jeweils zuständigen Landesministerien mit der Bitte um Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der BAG LSV. Landesminister Armin Laschet wandte sich auf Bitte der LSV NRW an Bundesministerin Ursula von der Leyen und warb bei ihr für eine kontinuierliche Förderung der BAG LSV. Diesen Einsatz leisteten auch einige andere Landesministerien. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass es keine kontinuierliche Förderung für die BAG LSV geben wird. In Aussicht gestellt

wurden Projektförderungen.

Derzeit läuft ein Projekt der BAG LSV zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit im „Kooperationsverbund von BaS, BAG LSV und EFI Deutschland“. Rolf Kauls hat die Koordination von Seiten der BAG LSV dafür übernommen. Erstellt wurden: ein Flyer mit allen Adressen der LSV und der BAG LSV sowie eine Broschüre über die Struktur der BAG LSV und die Arbeit der LSV mit Beispielen aus der kommunalen Praxis. Der Versand der Broschüre erfolgte in den Monaten April und Mai 2008 bundesweit. Die Broschüre fand großen Anklang bei den Landesseniorenvertretungen, Institutionen und Verbänden und war in Kürze vergriffen.

Bei einem Gespräch am 27. Mai 2008 im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde eine weitere Förderung für eine erneute Auflage in Aussicht gestellt. Diese Förderung wurde im Dezember genehmigt. Der Versand der Neuauflage der Broschüre erfolgt 2009 bundesweit.

Im Auftrag der BAG LSV wirkte Egon Backes auch 2008 an dem Projekt SEVIR (= Senior volunteers in interest representations training programme for participatory competences) mit. SEVIR ist ein internationales Projekt der Europäischen Kommission, an dem die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen beteiligt ist. Das Projekt endete zum 30.09.2008. Beteiligte Länder waren: Deutschland, Polen, Italien, Bulgarien und Großbritannien. Die von der Europäischen Union bewilligten Projektmittel wurden anteilig aufgeschlüsselt für die beteiligten Projektpartner. Die Mittel für die BAG LSV wurden auf dem Konto der LSV NRW geführt und durch Egon Backes mit der Projektleitung abgerechnet. Insofern war der Vorstand der LSV NRW in diesem Projekt besonders eingebunden. Darüber hinaus brachte die LSV NRW im Besonderen Erfahrungen aus den Bereichen Schulungen und Seminare für Seniorenvertreterinnen und -vertreter und die entsprechenden Konzeptionen in das Projekt ein.

Zu 2: **Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)**

Zu 2.1 Fachkommission der BAGSO „Gesundheit und Pflege“

In diesem Gremium – unter der Leitung von Helga Walter (BAG LSV) – arbeitet die LSV NRW u. a. mit Vertretern des Hartmannbundes, des SoVD, des ev. Seniorenwerks, der kath. Seniorenarbeit, des VdK, der AWO, der Gesellschaft für Versicherte und Patienten, der Alzheimer Gesellschaft sowie der BAGSO und weiteren Gruppierungen zusammen.

Zu 2.2 Fachkommission der BAGSO „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“

Der Arbeitskreis kommt in der Regel zwei Mal im Jahr zusammen.

Im Jahr 2008 befasste sich der Arbeitskreis mit nachfolgenden Themen:

1. 9. Deutscher Seniorentag vom 08. - 10. Juni 2009 in Leipzig
2. „Alter und Politik“, Vortrag von Prof. Dr. Harald Künemund
3. BAGSO – Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl

Zu 1: Der Vorsitzende der BAGSO, Walter Link, erläuterte den Stand der Entwicklung und der Planung. Die Vorbereitungen für den 9. Deutschen Seniorentag laufen ohne Schwierigkeiten. Das gesamte Konzept steht bereits fest.

Zu 2: Prof. Dr. Künemund stellte das Verhältnis von Alter zur Politik dar. In der Öffentlichkeit gibt es auch in diesem Bereich offensichtlich viele falsche Altersbilder. Anhand von empirischen Untersuchungen und daraus folgernden Statistiken lässt sich kaum nachweisen, dass das Verhalten älterer Menschen über 60 Jahren von dem der jüngeren Menschen abweicht. Siehe auch die Wahlbeteiligung der Älteren. Eine Abweichung ist bestenfalls im höheren Alter (Krankheit u. Ä.) festzustellen.

Zu 3: Der in der Sitzung vom 06.03.2008 besprochene Entwurf von Wahlprüfsteinen zur Bundestagswahl war von der Geschäftsführung inzwischen ausgearbeitet worden und lag den Teilnehmern als Diskussionspapier vor. Der Entwurf fand grundsätzlich allgemeine Zustimmung. Punkt für Punkt wurden noch Änderungswünsche besprochen und aufgenommen.

Die Wahlprüfsteine sind in folgende Themenbereiche gegliedert:

- Präambel: Seniorenpolitik als Querschnittsaufgabe
- Alterssicherung
- Beschäftigungschancen älterer Menschen
- Politische und gesellschaftliche Teilhabe (unter diesem Punkt wurde auch die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten aufgegriffen und die Unterstützung von Seniorenvertretungen)
- Verbraucherschutz
- Wohnen
- Gesundheit und Pflege
- Verhältnis der Generationen

Die Wahlprüfsteine wurden bewusst nicht als ein Katalog von Forderungen aufgestellt, sondern vielmehr in der Form als Frage, wie sich die politischen Parteien für die Umsetzung der angesprochenen Themen einsetzen wollen. Die Schlussfassung wurde in der Sitzung zum Jahresende vorgelegt.

Zu 3: **Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung (BIVA)**

Die BIVA ist bislang die einzige bundesweite Interessenvertretung für Menschen, die Wohn- und Betreuungsangebote im Alter und bei Behinderung in Anspruch nehmen. Bei der jährlichen Fachtagung der BIVA am 22. April 2008 in Bonn standen drei Themen zum Informationsaustausch und zur Diskussion auf der Tagesordnung: „Länderheimgesetzgebung“, „Freiheitsentziehende Maßnahmen im Heim“ sowie „Vorsorgevollmacht“.

1.5 Projekt in Trägerschaft der LSV NRW: Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)

Zum 01.02.2008 hat die Gesundheitswissenschaftlerin (MPH) und Dipl.-Sozialarbeiterin Silke Niewohner die Leitung der Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA) übernommen. Das Projekt „Landesstelle Pflegende Angehörige“ (LPfA) in Trägerschaft der LSV NRW wird durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW gefördert. Die Förderung ist bis zum 31.08.2010 bewilligt.

Die Aufgaben der Landesstelle sind,

- *die Bedarfe zu erfassen: Was wird noch für Pflegende Angehörige gebraucht?*
- *die Angebote im Land zu bündeln: Was gibt es für Pflegende Angehörige?*
- *und neue Angebote – gemeinsam mit den Seniorenvertretungen – zu entwickeln.*

Die Entwicklung und das Erstellen von Informationsmaterialien sowie die Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen gehören zudem zu den wichtigen Aufgaben der Landesstelle. Damit nimmt sie eine wegweisende Funktion im Bereich der Unterstützung pflegender Angehöriger wahr.

Exemplarisch wird im Folgenden an drei Arbeitsbereichen die Tätigkeit der Landesstelle dargestellt:

1. Informationsangebote/Öffentlichkeitsarbeit für pflegende Angehörige und weitere Interessierte

2. Zusammenarbeit mit Seniorenvertretungen/Veranstaltungen für pflegende Angehörige
3. Kooperation/Vernetzung und Gremienmitarbeit

Zu 1: **Informationsangebote/Öffentlichkeitsarbeit für pflegende Angehörige und weitere Interessierte**

Zur Information pflegender Angehöriger wurde entwickelt und wird bereitgehalten:

- Die Internetseite www.lpfa-nrw.de
- Das gebührenfreie Service-Telefon 0800 / 220 4400
- Die Checkliste „Schritt für Schritt zur häuslichen Pflege“ in deutscher, türkischer und russischer Sprache
- Die Broschüre „22 Fragen zur häuslichen Pflege“
- Der Rundbrief „Gut zu wissen – nicht nur für Pflegende Angehörige“

Die **Internetseite** wird zunehmend genutzt. Im Vergleich von durchschnittlich 1.000 Zugriffen im Jahr 2007 erhöhte sich die Anzahl im letzten Jahr auf durchschnittlich 1.700 Zugriffe.

Die telefonische Kontaktaufnahme zur LPfA erfolgte teilweise durch einen ersten Kontakt über das Internet und führte dann zu Einzelfallnachfragen unter Nutzung des gebührenfreien Service-Telefons Pflege.

Dem **Service-Telefon Pflege** standen die beiden Mitarbeiterinnen der Landesstelle von Montag bis Freitag in der Zeit von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr zur Verfügung. Es waren durchschnittlich 25–30 Anrufe pro Woche zu verzeichnen bei steigender Tendenz. Die Höhe der Anfragen war in der Regel von der Veröffentlichung der Service-Nummer in den Medien sowie öffentlichen Auftritten der LPfA abhängig. 2/3 der Anfragen entfielen auf Broschürenbestellungen und 1/3 auf konkrete Informations- oder Beratungsfragen. Die Inhalte und Fragen der Gespräche bezogen sich in erster Linie auf folgende Themenbereiche:

- Reform der Pflegeversicherung,
- Leistungen der Pflegeversicherung,
- Organisation der Pflege zu Hause.

Eher selten wurden Einzelfallberatungen mit mehreren Rücksprachen durchgeführt. Fragen zu ortsbezogenen Angeboten werden – allen Vermutungen zum Trotz – nicht häufig gestellt. Nur jede 10. Person fragte danach. Das örtliche Unterstützungsangebot für

pflegende Angehörige, zum Teil mit einem hohen Vernetzungsgrad, ist der Mehrzahl der Ratsuchenden nicht transparent.

Die Wegweiserfunktion der Landesstelle besteht auch vor diesem Hintergrund darin, den Bedarf der Anrufenden zu ermitteln, geeignete Hilfsangebote vor Ort zu recherchieren und sie dann z. B. an die Pflegeberatungsstellen, die Demenz-Servicezentren, Wohnberatungsstellen oder andere geeignete Ansprechpartner weiterzuvermitteln.

Die **Broschüre** wurde an die Veränderungen der Pflegereform angepasst, übersichtlicher gestaltet und unter dem Titel „22 Fragen zum Thema Häusliche Pflege“ neu aufgelegt. Die beiden neu hinzugenommenen Kapitel beschäftigen sich zum einen mit dem Thema Tages- und Nachtpflege und zum anderen mit der Sterbebegleitung zu Hause. Die Nachfrage der Neuauflage war derart hoch, dass innerhalb von wenigen Wochen 20.000 Exemplare versandt wurden. Seit der ersten Auflage wurden damit mehr als 100.000 Broschüren gedruckt und versandt. Die Neuauflage in Höhe von 40.000 Exemplaren wurde zusätzlich durch die Finanzierung des MAGS ermöglicht. In vielen Rückmeldungen wird die Broschüre als eine sehr große Hilfe in unterschiedlichen Phasen der Pflege zu Hause bewertet. Insbesondere Krankenhaussozialdienste, Pflegeberatungsstellen und ambulante Pflegedienste nutzen diese Broschüre auch zur Weitergabe an Ratsuchende.

Da die **Checkliste „Schritt für Schritt zur häuslichen Pflege“** besonders als Erstinformation (quasi als Einstieg in die Thematik) sehr hilfreich ist, wurde sie auch in die türkische und russische Sprache übersetzt und mit einer Auflagenhöhe von jeweils 7.500 Exemplaren gedruckt. Diese Exemplare sind seit bereits seit Ende September 2008 vergriffen. Die deutsche Checkliste wurde überarbeitet und auch an die Veränderungen der Pflegereform angepasst. Die türkische und russische Checkliste wird ebenfalls mit einer Neuauflage an die Reform angepasst.

Als weitere Veröffentlichung wurde der **Rundbrief „Gut zu wissen – nicht nur für pflegende Angehörige“** entwickelt. Dieses kurze und aktuelle Schreiben ist im Jahr 2008 zwei Mal erschienen und hat derzeit eine Auflagenhöhe von 250 Stück. Der Rundbrief wird auch als Datei per E-Mail versandt.

Die weitere Öffentlichkeitsarbeit der Landesstelle war geprägt durch regelmäßige Artikel in der „Nun Reden Wir“, Beiträge für das „LSV Info Aktuell“, Artikel und Pressemeldungen, Vorträge bei Veranstaltungen und Tagungen in NRW und bundesweit sowie Teilnahme an (Live-)Fernseh- und Rundfunksendungen im WDR als Studiogast.

Zu 2 Zusammenarbeit mit Seniorenvertretungen/Veranstaltungen für pflegende Angehörige

Um die Anreisewege möglichst kurz zu halten, wurden im Juni und November jeweils zwei Veranstaltungen (im Rheinland und in Westfalen) für Seniorenvertreterinnen und -vertreter und weitere Interessierte durchgeführt. Schwerpunktthemen waren die Rolle der Seniorenvertretungen vor Ort im Kontext von Pflege Themen, Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige sowie die Reform der Pflegeversicherung.

Seniorenvertreterinnen und -vertreter können vor Ort entscheidende Hilfen geben. Sie haben im Alltag Kontakt zu pflegenden Angehörigen und können sie über Broschüren und die Angebote in ihrer Gemeinde oder Stadt informieren. Im Gespräch erfahren sie vieles über die Wünsche und Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen. Diese können sie weiter in die Politik sowie zu uns in die Landesstelle tragen. Als Unterstützung für diese Tätigkeit wurde ein „Wegweiser Pflege“ entwickelt. Mit Hilfe dieses Ordners können sich Seniorenvertretungen einen Überblick über die Angebote für pflegende Angehörige in ihrer Kommune verschaffen und diese Informationen dann in ihren Sprechstunden weitergeben.

Zu 3 Vertretung von pflegenden Angehörigen in Gremien/Projekten

Die Landesstelle ist Mitglied der Landesinitiative Demenz (www.demenz-service-nrw.de) und nimmt an den regelmäßigen Kooperationstreffen teil. Ferner ist sie im Projektbeirat „Aus kritischen Ereignissen lernen“ des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe (KDA) und im Projekt „Neuheit für Pflege“ (Netzwerk zum Gesundheitsschutz für nicht erwerbsmäßig Pflegenden) der Unfallkasse NW vertreten.

Enge Kontakte bestehen zur Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen NRW (LAGA NRW), dem bundesweiten Verein „Wir Pflegen“ und dem Netzwerk „Kultursensible Altenhilfe“. Die Arbeitsgruppen der Landespflegekonferenz ruhten im vergangenen Jahr.

1.6 Stellungnahmen und Anhörungen

Mit der Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder innerhalb von Gremien sowie durch die Teilnahme an Anhörungen und die Mitarbeit in Gremien wirkt die LSV NRW aktiv an der Gestaltung der Landespolitik und -gesetzgebung mit. Zu den Stellungnahmen wird die LSV NRW gebeten und zu den Anhörungen im Landtag eingeladen. Im Jahr 2008 gab die LSV NRW drei Stellungnahmen ab und nahm an den Anhörungen

teil:

- Mai 2008 Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform auf dem Gebiet des Heimrechts (Wohn- und Teilhabegesetz – WTG –)
- Juli 2008 Einschätzung zu den Auswirkungen des Landeshundegesetzes NRW (LHundG NRW)
- August 2008 2. Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform auf dem Gebiet des Heimrechts (Wohn- und Teilhabegesetz – WTG –)

Die Stellungnahmen sind auf der Internetseite der LSV NRW abrufbar oder von der Geschäftsstelle zu erhalten!

1.7 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten

Die LSV NRW konnte durch ihre Arbeit in Gremien, durch Stellungnahmen, durch Gespräche und gemeinsame Aktionen vorhandene vielfältige Kooperationen auf der Landesebene fortführen. Nachfolgend werden **exemplarische Kooperationen** mit den damit verbundenen Inhalten und Aktivitäten aufgeführt.

Mitglieder

Maßgeblicher Kooperationspartner innerhalb der LSV NRW sind die Mitglieder (s. dazu Gliederungspunkt 2, Seite 36), die kommunalen Seniorenvertretungen. Über verschiedene Themen hat sich der Vorstand – insbesondere für die Aufträge der Mitgliederversammlung – auf der Landesebene eingesetzt:

- **Medizinische und arzneiliche Versorgung, Entlassmanagement**

Die Mitgliederversammlung hatte dem Vorstand aufgegeben, sich um die medizinische und arzneiliche Versorgung der Älteren – insbesondere auf dem Lande – zu kümmern. Diese Fragestellungen wurden in der Folge in vielen Gesprächen mit den in diesem Bereich tätigen Organisationen und den dort Verantwortlichen besprochen. Zunächst suchte der Vorstand der LSV NRW das Gespräch mit der **CDU-Fraktion des Landtages (Herr Henke, Gesundheitspolitischer Sprecher und Vorsitzender des Marburger Bundes)**. Hier wurde die ärztliche Versorgung der Pflegeheime angesprochen und festgestellt, dass die hausärztliche Versorgung an den Wochenenden unzureichend ist, was häufig dann zu Krankenhauseinweisungen durch den Notarzt führt. Vorschläge zur Verbesserung der Si-

tuation konnten nicht gemacht werden. Zum anderen war das häufig in den Krankenhäusern fehlende Entlassmanagement zu beklagen. Herr Henke unterstützte den Wunsch, die Krankenhäuser zur Einführung eines effektiven Entlassmanagement aufzufordern.

Das anschließende Gespräch mit der **Krankenhausgesellschaft NRW (KG NW)** bestätigte die Notwendigkeit des Entlassmanagements, das erst von 50 % der Krankenhäuser (Eigenbescheinigung der Krankenhäuser) eingeführt worden sei. Die KG NW will die Krankenhäuser weiterhin auffordern, diese Dienstleistung anzubieten, weist aber darauf hin, dass dies einen größeren Personaleinsatz erfordert, der bisher nicht refinanziert wird. Zusätzlich wird angesprochen, dass die Krankenhäuser häufig zu früh entlassen. Mit Hinweis auf das letztinstanzliche Urteil des Großen Senats der BSG, dass die Kassen die Krankenhauskosten nicht mehr übernehmen müssen, wenn die weitere Behandlung auch ambulant durchgeführt werden könnte, wurde um Mithilfe der LSV NRW gebeten, dieses Problem sowohl bei den Kassen als auch bei der Politik vorzutragen und Besserungen zu erreichen. Zu diesen Punkten hat die KG NW der LSV NRW reichlich Material zukommen lassen. Um das Entlassmanagement mit den noch säumigen Krankenhäusern besprechen zu können, bittet die KG NW um beispielhafte Fälle und um Hinweise aus dem Kreis der Mitglieder der LSV NRW, wo die Anschlussversorgung besonders schlecht sei.

Dem ist die LSV NRW nachgekommen und hat Ende September die Mitglieder um entsprechende Informationen angeschrieben und im Januar 2009 nochmals einen Fragebogen zur leichteren Erfassung des Problems nachgesandt.

Diese Problematik wurde im Gespräch mit der **Kassenärztlichen Vereinigung (KV)**, Herrn Dr. Hansen, fortgesetzt. Hier wurde darauf hingewiesen, dass unter dem mangelnden Entlassmanagement auch die Hausärzte leiden würden. Dankenswerterweise habe die AOK ein Hausarztmodell geschaffen, in dem den Hausärzten der Besuch ihrer Patienten während des stationären Aufenthaltes im Krankenhaus vergütet würde. Damit sei die Kommunikation zwischen den Krankenhausärzten und den Hausärzten deutlich verbessert und die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten auf eine neue Grundlage gestellt worden.

Das Hauptthema dieses Gespräches war aber die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum. Der KV sei das Problem bekannt. Sie sei bereit, den Hausärzten auf dem Land zusätzliche Hilfen zu geben. Es müsste sich aber auch die Kommunalpolitik um bessere Möglichkeiten vor Ort (Schulen, Schwimmbäder, ÖPNV, Theater) kümmern, damit die KV Kollegen für diese Orte gewinnen könne. Zusätzlich müssten die Kassen für einen Trans-

port der Patienten zu den Arztpraxen sorgen. Das von der Mitgliederversammlung der LSV NRW gewünschte „Arztmobil“ wird zunächst nicht zum Einsatz empfohlen.

Zum Schluss wurde nochmals die hausärztliche und fachärztliche Versorgung der Pflegeheime angesprochen. Hier ist die KV bereit, – zusammen mit den Kassen (insbesondere der AOK) – Betreuungsringe für die verschiedenen Heime zu bilden, sodass auch am Wochenende die Heimbewohner von im Heim bekannten Ärzten behandelt würden und so die Einweisung in das Krankenhaus durch den Notarzt vermieden werden könne.

Zuletzt konnte ein Gespräch mit der **AOK-Pflegekasse** geführt werden. Auch hier wurde dem Entlassmanagement der Krankenhäuser eine große Bedeutung zugemessen. Es wird von der AOK nachdrücklich von den Krankenhäusern eingefordert und ist Bestandteil des Hausarztvertrages, der Programme der Integrierten Versorgung und des Disease Managements. Die AOK ist dankbar, dass die LSV NRW sich dieses Problems annimmt, und wird sie dabei unterstützen. Für Patienten, die eine Pflegestufe im Krankenhaus erhalten, werden weitere Hilfsmaßnahmen angeboten: Pflegeberater, Ausbildung der Angehörigen in der Pflege, rehabilitative Kurzzeitpflege etc.

Die von der Mitgliederversammlung ebenfalls angesprochene Möglichkeit, dass Krankenhausärzte etwas verordnen können, wird von der AOK positiv gesehen. Die AOK wird die Rezepte für ihre Patienten (Heil- und Hilfsmittel) akzeptieren, auch wenn sie von einem Krankenhausarzt ausgestellt worden sind. Hier handele es sich um einen Streit zwischen stationärer und ambulanter Behandlung.

Was die ärztliche Versorgung in den Pflegeheimen angeht, so hat die AOK die Versorgungsringe durch Hausärzte eingeführt. Zu diesen Versorgungsringen sollen nun auch Fachärzte (Psychiater, Urologen, HNO-Ärzte) hinzukommen.

Mit dem Hinweis auf die Forderung des Sozialgesetzbuches ‚Rehabilitation vor Pflege‘ hat sich die AOK bereit erklärt, sich das Programm „Fit für 100“ näher anzusehen und dann auch ggf. für ihre Versicherten eine finanzielle Unterstützung bei der Teilnahme vorzusehen.

Ein langer Gesprächspunkt war die Tätigkeit des MDK, der ein von der AOK unabhängiger Dienst sei. Hier wird zugesagt, dass sich mit der im Rahmen des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes vorgesehenen Neudefinition der „Pflegebedürftigkeit“ wohl Änderungen ergeben werden. Die AOK bittet alle Versicherten, Pflegetagebücher zu führen und bei Zweifel an der Richtigkeit der Einstufung in Widerspruch zu gehen. Die AOK werde dann auch eigene Gutachter zu diesen Patienten schicken.

Noch nicht zustande gekommen sind Gespräche mit der Ärztekammer Nordrhein sowie mit der Apothekerkammer Nordrhein. Beide Organisationen sind bereits seit längerem unter Mitteilung der Gesprächspunkte angeschrieben worden, aber ein Gesprächstermin konnte bisher leider nicht vereinbart werden.

- **Altersdiskriminierung**

Auf der Mitgliederversammlung und auf der Frühjahrssitzung der LAGSO ist angeregt worden, mit den zuständigen Ministerien (Innen- und Justizministerium) über mögliche Altersdiskriminierung beim Ehrenamt zu sprechen.

Für die verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen ergaben sich die folgenden Festlegungen:

Wahlhelfer: Bei Wahlhelfern besteht keine Altersgrenze. Mit 65 Jahren darf jeder Bürger die Berufung zum Wahlhelfer ablehnen, ohne dafür eine Begründung angeben zu müssen.

Ehrenamtliche Richter: Hier gäbe es ebenfalls keine Altersgrenze, aber mit 65 Jahren darf man die Berufung ablehnen. Im Bereich der Arbeitsgerichtsbarkeit sei dies anders, da nur im Arbeitsleben stehende Personen (Arbeitnehmer oder Arbeitgeber) berufen werden sollen. Die Wahlperiode betrage 5 Jahre, sodass im Arbeitsrecht ein Richter bis zum 70. Lebensjahr tätig sein kann (Bedingungen bei Berufung).

Schiedspersonen: Auch hier besteht keine absolute Altersgrenze. Es heißt: „Zur Schiedsperson soll nicht gewählt werden, wer das 70. Lebensjahr vollendet hat.“ Damit kann man bis zum 75. Lebensjahr und darüber hinaus Schiedsmann sein, wenn es einem gesundheitlich gut geht. Natürlich könne ein Schiedsmann über 65 Jahre jederzeit ausscheiden.

Schöffen: Bei Schöffen beträgt die Altersgrenze bei der Berufung <70 Jahre, bei einer Periode von 5 Jahren. An dieser Altersgrenze soll nichts geändert werden, da Schöffen manchmal sehr lange Verfahren haben und bei einem Ausfall (z. B. aus Gründen der Gesundheit) das Verfahren erneut aufgerollt werden muss. Die zusätzliche Berufung von Ersatzschöffen bei solchen Verfahren (wird bei hauptamtlichen Richtern gemacht) wird abgelehnt, da es nicht so viele Schöffen gibt.

Die beiden Ministerien sehen keinen Änderungsbedarf. Es wird aber konzidiert, dass in den Kommunen faktisch Altersgrenzen eingeführt worden sein können, weil z. B. niemand als Wahlhelfer angefragt wird, wenn er 65 Jahre oder älter ist.

- **Wohn- und Teilhabe-Gesetz**

Im Rahmen der Föderalismusreform musste das Bundesheimgesetz durch ein Landesheimgesetz abgelöst werden. Dieses hat den vielversprechenden Namen „Wohn- und Teilhabe-Gesetz (WTG)“ bekommen.

Die LSV NRW hat in den vorbereitenden Arbeitsgruppen mitgewirkt, anschließend zwei schriftliche Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf gemacht und dann auch noch bei der zweitägigen Anhörung zu diesem Gesetz im Landtag mitgewirkt.

Die von der LSV NRW vorgebrachten Hinweise und Bedenken wurden leider nicht beachtet. So ist nun zu befürchten, dass die von der LSV NRW gewünschten ambulant betreuten Wohngemeinschaften doch diesem Gesetz unterliegen und von einem Wohnstandard zu einem Heimstandard in der Ausstattung und Betreuung gezwungen werden. Zusätzlich finden sich im Gesetz viele Unklarheiten, die durch Verordnungen und schließlich durch die Gerichte geklärt werden müssen. Die bisher geltenden Baustandards wurden vermindert und die Forderung nach ausreichenden Einzelzimmern (80 % im Jahre 2019) verschoben. Insbesondere in Anbetracht der bekannten, nur sehr kurzen Verweildauer von alten pflegebedürftigen Menschen in Pflegeheimen, die derzeit bei ca. 4 Monaten liegt, muss dieser lange Zeitraum kritisiert werden. In dem Beratungsgremium auf Landesebene sind keine Betroffenenvertreter (auch nicht die LSV NRW), sodass deren Bedürfnisse dort nicht vorgebracht werden können.

Die LSV NRW hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei den z. Zt. durchgeführten Ministergesprächen zum WTG präsent zu sein, mitzuwirken und die Bedenken zum Gesetz dort einzubringen. Auch die Vorstandsmitglieder der LSV NRW werden in ihrem Bereich an diesen Gesprächen teilnehmen.

Landesregierung

Grundsätzlich schafft die Förderung der Landesregierung für die LSV NRW die Möglichkeit, als Interessenvertretung älterer Menschen unabhängig zu wirken. Diese ermöglichende und selbstständigkeitsorientierte Förderung ist – insbesondere im Vergleich zu den Landesseniorenvertretungen der Mehrzahl der anderen 15 Bundesländer – als wegweisend zu bewerten.

Die gute Kooperation mit dem zuständigen Ministerium, dem **Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration** (MGFFI), konnte auch 2008 fortgesetzt werden. Ministerialrat Peter Fettweis ist dabei erster Ansprechpartner für die LSV NRW im MGFFI. Minister Armin Laschet stand in der Mitgliederversammlung auch 2008 in Bottrop erneut

zur Verfügung. Dort verlieh er – gemeinsam mit Dr. Uta Renn † – sogenannte Landesnachweisurkunden an kommunale Seniorenvertreterinnen und -vertreter für beispielhaft gute Arbeiten in den Seniorenvertretungen.

Über verschiedene **Gesprächsrunden** und **thematische Arbeitszusammenhänge** im **MGFFI** ist die LSV NRW in den Dialog eingebunden. Als Beispiel sei auf folgende Arbeitsgruppen und Gesprächsrunden hingewiesen:

- **Landesnachweis Nordrhein-Westfalen**

Mit dem Landesnachweis NRW wird bürgerschaftliches Engagement in NRW dokumentiert und gewürdigt. Im Besonderen werden fachliche und soziale Kompetenzen der ehrenamtlich Tätigen und im Ehrenamt erworbene Fähigkeiten bescheinigt. Die LSV NRW wirkte auch im Jahr 2008 in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung und Umsetzung mit und ist Mitglied in der Jury bei der Vergabe von Landesauszeichnungen.

Aus den Reihen der Mitglieder der LSV NRW wurden im Jahr 2008 bei der Mitgliederversammlung und im Rahmen der Regionalseminare neun Projektbeispiele und Aktivitäten mit dem Landesnachweis ausgezeichnet.

Die LSV NRW wird sich auch im Jahr 2009 intensiv für den Engagementnachweis „Füreinander, Miteinander – Engagiert im sozialen Ehrenamt“ einbringen.

Ferner war die LSV NRW beteiligt beim Wettbewerb „Projekte für Generationen“ des MGFFI NRW, der vom 14.12.2007 bis 30.04.2008 durchgeführt wurde. Als Jurymitglied konnte die LSV NRW bei der Ermittlung der Preisträger einen entscheidenden Beitrag leisten.

- **Qualitätsinitiative in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit**

Die gemeinsame Initiative mit dem MGFFI als Impulsgeber, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, den kommunalen Spitzenverbänden des Landes und der Landesseniorenvertretung NRW hat im Fokus ihrer Arbeit die Qualitätsentwicklung in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit.

Die bereits entwickelten Qualitätsziele in der offenen Altenarbeit (Projekt von FoGera) dienen als Orientierungshilfe bei der Arbeit vor Ort. Ziel ist es nunmehr, die Handlungskompetenz zu stärken und die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern. Die Arbeit wird im Jahr 2009 fortgesetzt.

- **Landesinitiative *Junge Bilder vom Alter***

Diese Landesinitiative wurde zunächst vom 16.05.2007 bis zum 17.10.2008 durchgeführt. Gefördert wird sie vom MGFFI. Die LSV NRW wirkte engagiert an der Landesinitiative mit. Ziel der Landesinitiative war (und ist) die Stärkung differenzierter Sichtweisen auf das Alter und die Entwicklung realistischer Altersbilder. Die Präsentation der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Landesinitiative fand am 17.10.2008 beim Tag der Generationen in Essen statt. Mit der Abhandlung „Impulse und Empfehlungen der Landesinitiative Junge Bilder vom Alter des MGFFI NRW“ wurde dieser erste Teil der Landesinitiative abgeschlossen. Die Erkenntnisse und Empfehlungen müssen nunmehr an der Basis realisiert werden. Die Landesinitiative soll weitergeführt werden. Die LSV NRW ist in den Prozess eingebunden.

Neben dem MGFFI als erstem Ansprechpartner der LSV NRW auf der Ebene der Landesministerien existieren enge Verbindungen zum **Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS)** unter der Leitung von Minister Karl-Josef Laumann. In diesem Ministerium liegt die Zuständigkeit für den Bereich „Pflege“. Als langjähriger Ansprechpartner für die LSV NRW fungiert hier Roland Borosch, der die LSV NRW schon in ihrer Gründungsphase aktiv unterstützte. Das MAGS finanziert das Projekt „Landesstelle Pflegende Angehörige“ (s. Gliederungspunkt 1.5, Seite 21) in Trägerschaft der LSV NRW. Zudem werden Projekte wie „Fit für 100“ (s. ausführlich dazu Rechenschaftsbericht 2005), an denen die LSV NRW beteiligt ist, gefördert und unterstützt.

- **„Landesinitiative Demenz-Service NRW“**

Die Landesinitiative versteht sich als gemeinsame Plattform verschiedener Akteure, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige auszubauen. Dabei soll die häusliche Versorgung Demenzkranker in den acht Regionen nachhaltig verbessert werden. Folgende Regionen halten diese Servicezentren vor: Münsterland, Ruhr, Köln und südliches Rheinland, Aachen/Eifel, Dortmund, Niederrhein, Ostwestfalen-Lippe und Düsseldorf. Die vielfältigen Aktivitäten im Lande werden durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) koordiniert.

Zu den engen Verbindungen zum MGFFI und auch zum MAGS hat sich eine Kooperation mit dem **Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucher-**

schutz (MUNLV) unter Leitung von Minister Eckhard Uhlenberg durch die Entwicklung zweier Projekte 2008 weiterentwickelt.

- **Projekt „MultiplikatorInnen-Schulung: Verbraucherschutz im Alter“**

Seniorinnen und Senioren werden von Unternehmen inzwischen immer stärker als kaufkräftige Kundengruppe wahrgenommen. Doch häufig stellen sich Angebote beispielsweise im *Haustürgeschäft* oder sogenannte *Kaffeefahrten* als unseriöse Verkaufsstrategien heraus. Ältere bleiben mit den Folgen solcher Geschäfte allein, ohne zu wissen, an wen sie sich wenden können. Aus diesem Grund führte die Landesseniorenvertretung NRW in Zusammenarbeit mit FoGera – im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) – eine MultiplikatorInnen-Schulung durch. Interessierte wurden darauf vorbereitet, den Verbraucherschutz zum Thema in den Seniorenvertretungen in NRW zu machen.

Die Schulung richtete sich an Mitglieder der örtlichen Seniorenvertretungen. Der Einladungverteiler setzte sich aus rund 137 Seniorenvertretungen und ihren Mitgliedern zusammen. Insgesamt nahmen 35 Personen an der Schulung teil. Die Nachfrage war hoch. Es konnten bedauerlicherweise aufgrund der vorgegebenen Budgetierung nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Teilnehmenden wurde darauf geachtet, dass max. zwei Vertreter und Vertreterinnen pro Seniorenvertretung teilnahmen, um über das Angebot möglichst flächendeckend die Seniorenvertretungen für das Thema „Verbraucherschutz im Alter“ vor Ort zu sensibilisieren. Als Veranstaltungsort wurden die Räumlichkeiten des Parkhotels und Kongresszentrums der Westfalahalle GmbH gewählt. Es war das günstigste und umfassendste Angebot bei gleichzeitig ausgezeichneter Erreichbarkeit. Die Multiplikatorenschulung umfasste zwei eintägige Veranstaltungen am Dienstag, den 22. Januar 2008 und am Freitag, den 22. Februar 2008.

Um dem dialogisch partizipativen didaktischen Ansatz zu entsprechen, wurden die Teilnehmenden vorab schriftlich über einen Fragebogen zu ihren Erwartungen und Bedarfs einschätzungen befragt. Neben den bereits vorhandenen Erfahrungen zum Thema *Verbraucherschutz* wurde abgefragt, welche Bereiche des Verbraucherschutzes im Rahmen der praktischen Arbeit der Seniorenvertreterinnen und -vertreter bereits von den Betroffenen im *Beratungskontext* thematisiert werden und an welcher Stelle dazu Informationsbedarf auf Seiten der Seniorenvertreterinnen und -vertreter bestand. Die Ergebnisse wurden den Referentinnen und Referenten zur inhaltlichen Vorbereitung der Workshops übermittelt. So konnten die Schulungsinhalte an den entsprechenden Bedarfslagen des

Beratungsalltages ausgerichtet werden. Am ersten Tag erfolgte ein inhaltlicher Einstieg in drei ausgewählte Themen des Verbraucherschutzes. Anschließend wurde die Arbeit in den Workshopgruppen zu den Themen „Auf das Kleingedruckte kommt es an: Kaffeefahrten und Gewinnspiele“, „Finanzdienstleistungen“ und „Gesundheitsangebote und die Auswirkungen der Gesundheitsreform“ unter Einbezug eines/r Experten/in der Verbraucherzentrale je Workshop fortgeführt und durch eine Moderatorin begleitet. Im Anschluss an den ersten Veranstaltungstag wurden die Teilnehmenden schriftlich gebeten, für die Workshopgestaltung des zweiten Schulungstages konkrete Beratungssituationen – respektive Tätigkeitsbereiche aus der Arbeit der Seniorenvertretungen – zu ermitteln. Das Ziel des zweiten Veranstaltungstages bestand darin, konkrete Anregungen für die Umsetzung vor Ort zu bieten. Die Zusammenstellung der Tagungsunterlagen sowie die Reisekostenabrechnungen und die weitere geschäftsmäßige Abwicklung der Veranstaltung wurden durch das Forschungsinstitut Geragogik e. V. gemäß den Vorgaben des Zuwendungsbescheides durchgeführt.

- **Projekt „Verbraucherkonferenzen zu Gesundheitsthemen in NRW“**

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. führt in Absprache mit dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW und in Kooperation mit der Landesseniorenvertretung NRW fünf Verbraucherkonferenzen in Nordrhein-Westfalen durch.

Die Verbraucherkonferenzen greifen unterschiedliche Gesundheitsthemen auf. Sie sind modular aufgebaut. Es soll je Veranstaltung drei Themenmodule geben, die durch eine Kaffee- bzw. Mittagspause unterbrochen sind. Zwei der drei Themenmodule sind für alle Veranstaltungen identisch, das dritte Modul soll für die örtliche Seniorenvertretung aus einem Angebot von drei Themen wählbar sein. Insgesamt werden so fünf Themen vorgestellt. Diese sollen u. a. in einer Broschüre aufbereitet werden, die am Ende der Verbraucherkonferenzen an die Teilnehmer abgegeben wird. So erhalten die Teilnehmer neben einer schriftlichen Kurzfassung der erlebten Themenblöcke auch noch Informationen zu zwei weiteren Themenfeldern.

Das Projekt soll die Zielgruppe 60plus auf unterschiedlichen Wegen ansprechen. Eine direkte Ansprache durch fünf Verbraucherkonferenzen in Nordrhein-Westfalen ist vorgesehen. Sie sollen ganztägig und dezentral angeboten werden. Eine thematische Aufbereitung der Inhalte als Broschüre und für das Internet soll erfolgen.

Mehr als eine Milliarde Euro – so eine Studie der AOK – haben Kassenpatienten in Deutschland im letzten Jahr aus eigener Tasche für sogenannte Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) aufgebracht. Die Selbstzahler-Angebote sind nicht unumstritten. Wo ökonomische statt medizinische Motive im Vordergrund stehen, droht die Gefahr, dass das Gesundheitssystem ausgehöhlt wird sowie Diagnose und Therapie in erster Linie von der Zahlungsbereitschaft der Patienten abhängen. Die Stärkung der Verbraucherseite ist daher auch eine Herausforderung für die gesundheitliche Verbraucherpolitik.

Für das Projekt „Verbraucherforum 60plus“ ist folgender Zeitplan vorgesehen:

15. September	Einreichen der Projektskizze
bis Mitte Oktober	Konkretisierung des Projektantrags Entwicklung Grafik-/Broschürenkonzept Text Flyer, Produktion Briefbogen
bis Mitte November	Festlegung der fünf Städte/Gemeinden Raumbuchung/Catering ggf. Checkliste Veranstaltung Veranstaltungsflyer erstellen (ggf. Produktion)
Januar 2009	Produktion Broschüre (Texte redigieren, Layout, Druck ...) Produktion Poster Produktion Banner Service-Hotline Muster-Presseerklärung an örtliche Gruppen Einladung örtlicher Organisationen Örtliche/landesweite Pressearbeit
Februar/März 2009	Durchführung der fünf Verbraucherkonferenzen

Darüber hinaus gilt, dass durch die Querschnittshaftigkeit der Seniorenpolitik grundsätzlich alle Ministerien Ansprechpartner der LSV NRW sind.

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen LAGA

Am 16. Januar 2008 fand die erste gemeinsame Großveranstaltung der Landesseniorenvertretung (LSV NRW, s. www.lsv-nrw.de) und der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen Nordrhein-Westfalen (LAGA NRW, s. www.laga-nrw.de) statt. Durch die Förderung des MGFFI war die Tagung unter dem Titel „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW – Leben, Wohnen und Pflege zu Hause“ möglich (Tagungsbericht zum Herunterladen s. www.laga-nrw.de).

Mit der Tagung sollte ein Zeichen der Gemeinsamkeit und des Miteinanders gesetzt werden. Dabei bot die Tagung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich zu informieren und sich aktiv in Diskussionen einzubringen. Die gut angenommene Tagung war die Initialzündung für weitere vom Land unterstützte Veranstaltungen in Kommunen der fünf Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens. Diese Veranstaltungen, die die Themen *Leben, Wohnen und Pflege zuhause* der Großveranstaltung aufgreifen, werden im Lauf des Jahres 2008 und Anfang 2009 in Gelsenkirchen (18.10.2008), in Eschweiler (23.10.2008), in Gütersloh (05.11.2008), in Mülheim (22.01.2009) und in Wetter (Mai/Juni 2009) durchgeführt. Damit sollen auf der kommunalen Ebene Informationen über Angebote verbreitet und Kontakte zwischen den Menschen ermöglicht werden. LAGA und LSV NRW können dabei über ihre Organisationsstruktur in die Kommunen wirken. Die kommunalen Seniorenvertretungen und Migrantenvvertretungen wirken dabei als Multiplikatoren.

LAGA und LSV NRW hoffen, mit der Unterstützung des MGFFI ältere Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte stärker in Verbindung zu bringen und für ein gegenseitiges Verständnis zu werben. Ein hoffungsvoller Anfang auf dem gemeinsamen Weg der LAGA und LSV NRW ist gemacht. Gilt es doch, sich wahrzunehmen, sich kennen zu lernen und vertrauensvoll weiterzuarbeiten für die älteren Menschen und mit ihnen gemeinsam die Zukunft in unserem Land zu gestalten.

FoGera

2008 führte die LSV NRW mit dem Forschungsinstitut für Geragogik (FoGera) eine Multiplikatorenschulung zum Thema „Verbraucherschutz für Ältere“ durch. FoGera entwickelte das Konzept für die Schulung. Die von FoGera entwickelten Qualitätsziele für die offene Altenarbeit wurden in der Multiplikatorenschulung angewandt, s. Seite 32.

WDR 4 „In unserem Alter“

Die gute Kooperation und Zusammenarbeit mit der Redakteurin der WDR-4-Rundfunksendung „In unserem Alter“, Dr. Ulla Foemer, konnte auch 2008 durch die Mitwirkung an Sendungen und durch den fachlichen Austausch fortgeführt werden.

Zu weiteren Themen wurde in LSV-INFOS und Pressemitteilungen Stellung bezogen, s. dazu Gliederungspunkt 4.

2. Mitglieder

Die LSV NRW hat als zentrale Aufgabe die Unterstützung und Qualifizierung ihrer Mitglieder (s. dazu Gliederungspunkt 3, Seite 39), die kommunalen Seniorenvertretungen. Ihnen bietet die LSV NRW ein breites Angebot an Information, Qualifizierung, Beratung und Begleitung. Das Angebot der LSV NRW unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Vorstand und Mitglieder der LSV NRW sind im steten Austausch über regelmäßige Informationsschreiben, Beratungen, Anfragen der Mitglieder und des Vorstands, Informationen (z. B. INFO LSV-AKTUELL) sowie über die Zeitung „Nun Reden Wir“.

2.1 Mitgliederentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2008 konnte ein neues Mitglied gewonnen werden: Der Seniorenbeirat der Stadt Stolberg wurde im März 2008 Mitglied der Landesseniorenvertretung NRW. Die Stadt Stolberg gehört zum Kreis Aachen und liegt im Regierungsbezirk Köln. Diverse Gründungsinitiativen und -verfahren von Seniorenvertretungen wurden auch 2008 von den Vorstandsmitgliedern begleitet. Für 2009 ist daher ein Zuwachs an weiteren Mitgliedern zu erwarten.

Anzahl von Seniorenvertretungen, die Mitglied in der LSV NRW sind, aufgeteilt nach Regierungsbezirken 2007 und 2008

Regierungs- bezirk	Anzahl der SV im Vergleich		Anzahl der Kommunen im Re- gierungsbezirk	Anteil der Kommunen mit SV im Regie- rungsbezirk	
	12/2007	12/2008		12/2007	12/2008
Arnsberg	30	30	83	36,14 %	36,14 %
Detmold	27	27	70	38,57 %	38,57 %
Düsseldorf	30	30	66	45,45 %	45,45 %
Köln	29	30	99	29,29 %	30,30 %
Münster	21	21	78	26,92 %	26,92 %
Insgesamt	137	138	396	34,59 %	34,84 %

Im Vorstand besteht seit einigen Jahren eine Aufteilung von Zuständigkeiten nach Regierungsbezirken. Das heißt, Seniorenvertretungen in den jeweiligen Regierungsbezirken haben Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Vorstand, an die sie sich direkt mit Fragen oder bei Informations- oder Unterstützungsbedarf wenden können. Damit soll auch die Möglichkeit kürzerer Wege im Flächenland Nordrhein-Westfalen unterstützt werden. Zur verbesserten Kommunikation gehören Gespräche vor Ort, soweit sie gewünscht und für sinnvoll erachtet werden.

Vorstandsmitglieder und Zuständigkeiten für SV in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens

Regierungsbezirk	Zuständiges Vorstandsmitglied
Arnsberg	Hildegard Jaekel und Eleonore Köth-Feige
Detmold	Jobst Heberlein
Düsseldorf	Egon Backes
Köln	Dr. Uta Renn †, Dr. Martin Theisohn
Münster	Gaby Schnell, Rolf Kauls, Jürgen Schütz

Mit dem ständigen Beratungsangebot des Vorstands der LSV NRW, gezielter Unterstützung von SV-Gründungen und durch Veranstaltungs- und Seminarangebote wurden Neugründungen und Neukonstituierungen von Seniorenvertretungen auch im Jahr 2008 begleitet.

Auch das Beratungsangebot von Dr. Ilona Stehr besteht weiterhin:
Stätte der Begegnung e. V., Oynhausener Str. 5, 32602 Vlotho
☎: (0 57 33) 91 29 - 21/22, 📠: (0 57 33) 91 29 15

2.2 Regionalseminare

Um auch im Jahr 2008 regionalbezogene Qualifizierungs- und Austauschmöglichkeiten für die Mitglieder der LSV NRW anbieten zu können, wurden in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens sogenannte *Regionalseminare* (RS) veranstaltet:

RS Münster	19. August	Dorsten
RS Köln	20. August	Leverkusen
RS Düsseldorf	01. September	Essen
RS Arnsberg	04. September	Iserlohn
RS Detmold	22. September	Halle

Die Ergänzung der ursprünglichen Regionalversammlungen durch einen Qualifizierungsanteil bewährt sich weiterhin. Die praktische Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminareil entspricht dem partizipatorischen Ansatz, d. h. einem auf Teilhabe (der Lernenden) ausgerichteten Qualifizierungsansatz der Seminar- und Weiterbildungsangebote der LSV NRW. Die abwechslungsreiche Thematik der Referate und eine Auswahl quali-

fizierter Referentinnen und Referenten fanden auch 2008 wieder eine gute Resonanz. Im Qualifizierungsteil der Regionalseminare ging es 2008 um das Themenfeld *Verbraucherschutz im Alter*.

Auch 2008 erwiesen sich die Zusammenkünfte auf regionaler Ebene wieder als konstruktiv und gewinnbringend für den Zusammenhalt der Seniorenvertretungen und werden auch im Jahr 2009 als Regionalseminare mit einem anderen Themenschwerpunkt fortgesetzt.

2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2008

Im Folgenden werden die Anträge, zu deren Bearbeitung der Vorstand von der Mitgliederversammlung 2008 beauftragt wurde, aufgeführt. Informationen zur Umsetzung der Anträge erfolgen in der Mitgliederversammlung (MV) am 29. April 2009 in Gladbeck von den jeweils zuständigen Vorstandsmitgliedern.

- Antrag Nr. 1 **Änderung der Satzung der LSV NRW**
Antragsteller: Seniorenbeirat Ascheberg
- Antrag Nr. 2 **Einheitliche Standards für die Pflegedokumentation**
Antragsteller: Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Antrag Nr. 3 **Gut ausgebildete Pflegekräfte**
Antragsteller: Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Antrag Nr. 4 **Zeitlicher Mehraufwand für Sterbebegleitung**
Antragsteller: Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Antrag Nr. 5 **Sitzplätze und Kundentoiletten in Supermarktketten**
Antragsteller: Seniorenrat der Stadt Wülfrath
- Antrag Nr. 6 **Pflegeweiterentwicklungsgesetz/Pflegestützpunkte**
Antragsteller: Seniorenrat der Kreisstadt Mettmann
- Antrag Nr. 7 **Mangelnde ärztliche Versorgung im ländlichen Raum – eine besondere Gefährdung für ältere Menschen**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Gemeinde Kalletal
- Antrag Nr. 8 **Notdienste der Apotheken und Sicherstellung der Medikamentenversorgung**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Minden
- Antrag Nr. 9 **Aufnahme der Seniorenbeiräte in die Gemeindeordnung NRW**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Minden

Antrag Nr. 10 **Gesetzliche Rentenversicherung und Altersarmut**

Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Gütersloh

Antrag Nr. 11 **Rollstühle im ÖPNV**

Antragsteller: Seniorenring Leverkusen

Antrag Nr. 12 **Notstandsgebiet Deutschland für geriatrisches Fachwissen
Forderung: Mehr Ausbildungsmöglichkeiten für geriatrisches Fachwissen**

Antragsteller: Seniorenrat der Kreisstadt Mettmann

Antrag Nr. 13 **Musikuntermalung bei Rundfunk- und Fernsehsendungen**

Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Moers

Antrag Nr. 14 **Apotheken- und Ärzte-Notdienst**

Antragsteller: Seniorenbeirat der Gemeinde Hüllhorst

3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen

Im Bereich „Weiterbildung und Veranstaltungen“ wurden 2008 die folgenden Seminare und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt:

Seminarform	Titel des Seminars	Datum	Veranstaltungsort
Fachtagung in Kooperation mit dem KDA	Senioren mit Zuwanderungsgeschichte	16.01.	Köln
Wochenseminar in Westfalen	Aktuelle Themen praxisnah für die Arbeit vor Ort	10. - 14.03.	Soest
Reiseangebot der Auslandsgesellschaft NRW für die LSV NRW	Europa mittendrin erleben. Die deutsche Einheit – Blühende Landschaften und sozialer Wandel. Situation älterer Menschen in Sachsen	17. - 20.09.	Luxemburg
Huckepackseminar ¹⁾	Ergebnisse der Untersuchung zu Strukturen von Seniorenvertretungen sowie zu den Themen Alter und Altersbilder in Kommunen. Teil I: Befragung der hauptamtlich Tätigen, 2007	08.10.	Münster
Wochenseminar im Rheinland	Themen und Methoden für die Arbeit kommunaler Seniorenvertretungen	27. - 31.10.	Königswinter
Seminar Hauptamtliche	Fachvortrag und Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	04.11.	Münster

1) Ein sogenanntes Huckepackseminar wird durchgeführt, wenn es gilt, ein seniorenpolitisch wichtiges Thema innerhalb der LSV NRW intensiv zu diskutieren und zu verbreiten. Bei einem Huckepackseminar bringt jedes Vorstandsmitglied zwei weitere Seniorenvertreterinnen bzw. -vertreter mit. Für die Verbreitung eines Themas ist ein Huckepackseminar aber „nur“ der Anfang, denn erstens wirken die engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Multiplikatoren, da sie das Thema und die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten weiterverbreiten. Zweitens wird das Thema auch in den Seminaren der LSV NRW behandelt.

Insgesamt wurden die Angebote der LSV NRW mit guter bis sehr guter Resonanz von den Mitgliedern angenommen. Innerhalb der Weiterbildungsangebote wurde mit Hilfe von Bewertungsbögen die Resonanz auf die jeweiligen Angebote bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgefragt. Mehrheitlich fielen die Bewertungen positiv aus. Kritische Anmerkungen, Vorschläge und Hinweise werden in der Seminarplanung berücksichtigt bzw. aufgenommen. Bei der *inhaltlichen* Beurteilung der Seminare insgesamt ist festzuhalten, dass themenbezogene Seminarangebote unerlässlich für ein gutes Basiswissen der aktiven Seniorenvertreterinnen und -vertreter sind. Für die Arbeit der Seniorenvertretungen vor Ort wirkt die Teilnahme an den Seminaren der LSV NRW oftmals sowohl aktivierend als auch motivierend.

Neben diesen Angeboten für die Mitglieder wurde auch 2008 wieder eine Klausurtagung des Vorstands mit der wissenschaftlichen Beraterin, mit der Mitarbeiterin der Geschäftsstelle sowie den Mitarbeiterinnen der Landesstelle Pflegende Angehörige zur Reflexion und Planung der weiteren Arbeit in Bonn durchgeführt.

Allen, die an den Angeboten der LSV NRW mitgewirkt oder sich als Referentinnen und Referenten engagiert haben, dankt die LSV NRW wie immer an dieser Stelle herzlich!

4. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für die LSV NRW von zentraler Bedeutung. Die Arbeit der LSV NRW darzustellen, ist dabei ebenso ein Anliegen wie die Verbreitung eines realistischen Altersbildes in der Öffentlichkeit. Dabei zielen alle diesbezüglichen Bemühungen immer *auch* auf eine verstärkte Wahrnehmung der unabhängigen politischen Interessenvertretung älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen. Für die Öffentlichkeitsarbeit sieht die Geschäftsordnung des Vorstands ein eigenes Referat vor. Dieses Referat bilden die Vorstandsmitglieder Eleonore Köth-Feige und Hans-Jürgen Schütz (seit 17. April 2008).

Nun Reden Wir

Als kontinuierliches Publikationsorgan hat die „Nun Reden Wir“ einen hohen Stellenwert in der Öffentlichkeitsarbeit der LSV NRW.

Schwerpunktt Themen in der „Nun Reden Wir“ 2008

Ausgabe 63	Pflege
Ausgabe 64	Verbraucherschutz für Ältere
Ausgabe 65	Wohnen im Alter
Ausgabe 66	Kommunale Seniorenvertretungen

Das Redaktionsteam der „Nun Reden Wir“ bildeten 2008 die Vorstandsmitglieder Eleonore Köth-Feige, Rolf Kauls, Rudolf Kalthoff (bis 17. April 2008) und Hans-Jürgen Schütz (seit 17. April 2008), Hilde Jaekel und die Journalistin Elke Seul sowie beratend Barbara Eifert. Das erweiterte Reaktionsteam stellen die aktiven Mitglieder der LSV NRW dar, die sich mit Beiträgen an ihrer Zeitung beteiligen. Allen, die 2008 in dieser Hinsicht aktiv waren, sei gedankt!

Die vier Ausgaben der „Nun Reden Wir“ fanden ein positives Echo bei den Mitgliedern und allen weiteren Empfängern der Zeitung. 2009 wird die Arbeit an der „Nun Reden Wir“ mit dem neuen weiterentwickelten Erscheinungsbild fortgesetzt (s. dazu 5., Seite 43). Die 2007 eingeführte Rubrik „Die positive Stimme“, bei der sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus nordrhein-westfälischen Kommunen zu den Seniorenvertretungen in ihren Kommunen äußern, wurde um positive Stimmen von ehrenamtlichen Seniorenvertreterinnen und -vertretern erweitert.

INFO LSV-AKTUELL

INFO LSV-AKTUELL bietet kurz gefasst – auf einer Seite – wichtige aktuelle Themen bzw. Stellungnahmen der LSV NRW.

Im Jahr 2008 sind fünf Ausgaben erschienen:

Nr. 26 **Hausnotruf**
März 2008

Nr. 27 **Reform der Pflegeversicherung**
April 2008

- | | |
|--------|---|
| Nr. 28 | Lebensmittelkennzeichnung
Juli 2008 |
| Nr. 29 | Pflegeberatung und Pflegestützpunkte
Oktober 2008 |
| Nr. 30 | Organspende
Dezember 2008 |

Alle INFOS sind von der Internetseite der LSV NRW (www.lsv-nrw.de) abrufbar.

Ziel ist es, künftig möglichst allen Seniorenvertretungen diese Informationen per E-Mail zur Verfügung zu stellen. *Daher bitten wir auch an dieser Stelle um die Zusendung von E-Mail-Adressen der Seniorenvertretungen.*

Presseerklärungen

2008 gab die LSV NRW zu folgenden Themen Presseerklärungen heraus:

März	Verbraucherschutz
April	Rentenanpassung
April	Mitgliederversammlung in Bottrop
Juli	Altersarmut
August	BAG-LSV-Broschüre
August	Ärztmangel in ländlichen Regionen
September	Bedienungszuschlag beim Fahrkartenkauf
Oktober	Pflegestützpunkte
November	Gesundheitsfonds

*Presseerklärungen der LSV NRW werden kontinuierlich auf der Internetseite veröffentlicht:
www.lsv-nrw.de.*

Internet

Neben den beschriebenen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit verfügt die LSV NRW über eine nachgefragte Internetseite. Unter **www.lsv-nrw.de** können Informationen über die LSV NRW – wie z. B. Publikationen, Presseerklärungen etc. – abgerufen bzw. heruntergeladen werden. Die Weiterentwicklung der Internetseite ist eine Aufgabe, die auch 2008 zu Verbesserungen führte. Die Nutzbarkeit der Internetseite als aktuelle Informationsquelle wurde erhöht.

Der Vorstand erhofft sich weiterhin eine stärkere Nutzung des Internets auch alternativ zum Postversand zwecks Kosteneinsparung und kürzerer Kommunikationswege.

Alle Informationen sind im Internet unter www.lsv-nrw.de abrufbar. Auch dieser Bericht und seine Vorfahren ab 2000.

4.1 Publikationen

In der Schriftenreihe der LSV NRW sind bislang drei Veröffentlichungen erschienen: das „**Handbuch Altengerechte Stadt**“ 2005, die überarbeitete Handreichung „**Kommunale Seniorenvertretungen – Gründung leicht gemacht**“ 2005 und die „**Arbeitshilfe für Seniorenvertretungen im ländlichen Raum**“ 2007.

Für eine aktualisierte Neuauflage vom „**Handbuch Altengerechte Stadt**“ konnten 2008 zusätzliche Mittel vom MGFFI bereitgestellt werden. 2009 wird die Neuauflage erscheinen. Die Schriftenreihe soll 2009 um eine vierte Handreichung mit dem Titel „**Aktives Alter – Themen für die Arbeit kommunaler Seniorenvertretungen**“ erweitert werden. Zu jedem der Themen wird es einen Aufsatz geben und Vorschläge zum Umgang mit dem Thema auf der kommunalen Ebene.

Die bisherigen Publikationen können von der Internetseite der LSV NRW (www.lsv-nrw.de) heruntergeladen werden.

5. Finanzen

Mit dem Zuwendungsantrag für 2008 vom 4. Dezember 2007 beantragte die LSV NRW Haushaltsmittel in Höhe von 130.000 €. Mit Datum vom 11. Januar 2008 wurde eine Zuwendung von 32.500 € gewährt, was einem Anteil von 3/12 des Förderbetrages des Jahres 2008 entsprach. Die erste Abrufquote für die Monate Januar und Februar 2008 wurde unverzüglich auf das Konto der LSV NRW überwiesen. Mit dem Zuwendungsbescheid vom 07. März 2008 wurden weitere 97.500 € bewilligt, sodass insgesamt die eingangs erwähnte Haushaltssumme für 2008 zur Verfügung stand. Im Verlaufe des Haushaltsjahres wurden die Finanzmittel jeweils für zwei Monate bzw. einmal monatlich im Voraus abgerufen.

Der Kostenverlauf hatte im ersten Halbjahr 2008 seinen Spitzenwert im Monat Mai (12.100 €), was im Wesentlichen auf die Ausgaben für die Mitgliederversammlung in Bottrop zurückzuführen war. Im zweiten Halbjahr waren, wie in den Vorjahren, insbesondere die Monate im IV. Quartal kostenintensiv. Dieser Verlauf lässt sich damit erklären, dass in den Herbstmonaten und auch im Dezember besonders viele Veranstaltungen und Tagungen

stattfinden, die höhere Reisekosten für die Vorstandsmitglieder verursachen.

Im Haushaltsjahr 2008 konnten alle geplanten Seminare finanziert und mit guter Mitgliederbeteiligung durchgeführt werden. Es gelang zudem, die LSV-Zeitung „Nun Reden Wir“ grafisch erneut weiter zu verbessern, vermehrt farbige Abbildungen aufzunehmen und versandtechnisch über die Druckerei neue Wege zu beschreiten. Die Ergebnisse zeigten, dass damit zugleich erhebliche finanzielle Einsparungen verbunden waren.

Durch Einsparungen in den Sach- und Seminarkostenbereichen waren darüber hinaus Finanzmittel verfügbar, die es ermöglichten, im Dezember 2008 die im Laufe des Jahres in der Geschäftsstelle angefallenen – durch zusätzliche Aufgaben verursachten – Mehrstunden einer Mitarbeiterin in vollem Umfang abzurechnen.

Die Kostenentwicklung konnte durch die monatlichen Kostenübersichten für alle Vorstandsmitglieder jederzeit überschaubar und transparent gestaltet werden. Die Liquidität war durch die monatlichen Zuwendungsraten und die darauf abgestimmten Ausgaben im Laufe des gesamten Haushaltsjahres 2008 stets gewährleistet. Mit Hochrechnungen im zweiten Halbjahr wurden die Vorstandsmitglieder über die voraussichtliche Kostenentwicklung bis zum Jahresende regelmäßig informiert. Der Jahresabschluss für 2008 seitens der Wirtschaftsprüfung weist einen kleinen Guthaben-Saldo aus.

Landesseniorenvertretung NRW e. V.

Jahresrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2008 für die Landesseniorenvertretung NRW e. V. – ohne Berücksichtigung des Projektes „Pfleger Angehörige“

<u>Einnahmen</u>	Plan 2008 EUR	Ist 2008 EUR	Plan - Ist EUR
1. Zuschüsse	130.000,00	130.000,00	0,00
2. Zinsen	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Einnahmen			
Allgemein	0,00	0,00	0,00
Seminare	0,00	0,00	0,00
	<u>130.000,00</u>	<u>130.000,00</u>	<u>0,00</u>

Summe Einnahmen

	Plan 2008 EUR	Ist 2008 EUR	Plan - Ist EUR
<u>Ausgaben</u>			
<u>1. Personalkosten</u>			
- Mitarbeiter	56.100,00	61.414,24	-5.314,24
- Honorare	0,00	0,00	0,00
Personalkosten gesamt	<u>56.100,00</u>	<u>61.414,24</u>	<u>-5.314,24</u>
<u>2. Verwaltungsbedarf</u>			
- Geschäftsbedarf	3.800,00	4.537,98	-737,98
- Telefon	5.600,00	5.131,85	468,15
- Porto, Bankgebühren	5.000,00	2.245,60	2.754,40
- Reisekosten	8.000,00	8.454,23	-454,23
- Druckkosten	18.200,00	15.932,83	2.267,17
- Beratung u. Prüfung	4.000,00	4.157,60	-157,60
- Sonst. Verwaltungsbedarf	600,00	756,88	-156,88
- Mitgliederversammlung	6.800,00	5.501,89	1.298,11
- Mietaufwendungen	3.400,00	4.122,52	-722,52
- Instandhaltung, Anschaffung	2.500,00	1.915,02	584,98
	<u>57.900,00</u>	<u>52.756,40</u>	<u>5.143,60</u>

	Plan 2008 EUR	Ist 2008 EUR	Plan - Ist EUR
<u>3. Seminarkosten</u>			
- Wochensem. 1. Halbjahr (Soest)	2.000,00	839,80	1.160,20
- Wochensem. 2. Halbjahr (Königsw.)	1.500,00	577,90	922,10
- Gremienarbeit u. Tagungen	9.000,00	9.948,51	-948,51
- PC-Seminar	2.000,00	1.655,10	344,90
- Regionalseminare	<u>1.500,00</u>	<u>1.928,50</u>	<u>- 428,50</u>
	<u>16.000,00</u>	<u>14.949,81</u>	<u>1.050,19</u>
<u>Zusammenstellung Aufwendungen</u>			
1. Personalkosten	56.100,00	61.414,24	-5.314,24
2. Verwaltungsbedarf	57.900,00	52.756,40	5.143,60
3. Seminarkosten	<u>16.000,00</u>	<u>14.949,81</u>	<u>1.050,19</u>
Summe Aufwendungen	<u>130.000,00</u>	<u>129.120,45</u>	<u>879,55</u>
Jahresüberschuss	0,00	879,55	-879,55
Jahresfehlbetrag aus 2006	<u>0,00</u>	<u>-874,95</u>	<u>874,95</u>
<u>Jahresüberschuss</u>	<u>0,00</u>	<u>4,60</u>	<u>-4,60</u>
<u>Abstimmung Bestandskonten</u>			
Sparkasse Münsterland-Ost 366252		-184,68	
Sparkasse Münsterland-Ost 376764		56,82	
Sparkasse Münsterland-Ost 450221/SEFIR		4.193,56	
Barkasse		0,00	
+ Forderung Verlustausgleich 2006		874,95	
./. Verbindlichkeiten Projekt SEFIR		4.193,56	
./. Verbindlichkeiten		<u>412,58</u>	
<u>Stand 1. Januar 2008</u>		<u>334,51</u>	
Sparkasse Münsterland-Ost 366252		6,65	
Sparkasse Münsterland-Ost 376764		-2,05	
Sparkasse Münsterland-Ost 450221/SEFIR		0,00	
+ Forderung		0,00	
./. Verbindlichkeiten Projekt SEVIR		0,00	
./. Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	
<u>Stand 31. Dezember 2008</u>		<u>4,60</u>	

6. Ausblick 2009

Die Unterstützung der Mitglieder ist eine wichtige Aufgabe der LSV NRW. Dazu gehören kontinuierliche Informationen z. B. durch Mitgliederschreiben, die Zeitschrift „Nun Reden Wir“, Kurzinformationen zu verschiedenen Themen, die INFO LSV-AKTUELL, Pressemitteilungen und mit Hilfe der Internetseite. Hinzu kommen das Beratungsangebot für Seniorenvertretungen und die Unterstützung bei Gründungen von Seniorenvertretungen. Einen weiteren sehr wichtigen Baustein stellen die Qualifizierungsangebote der LSV NRW dar. 2009 wird es wieder zwei Jahresseminare – eines in Westfalen, erstmalig in Hattingen, und eines im Rheinland, in Königswinter, – geben. Fünf Regionalseminare mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsversorgung im Alter“ stehen zudem auf dem Programm sowie der jährliche Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kommunen mit Seniorenvertretungen. Die Auslandsgesellschaft bietet den Mitgliedern der LSV NRW in diesem Jahr eine viertägige Fahrt nach Berlin an.

In der Mitgliederversammlung am 29. April 2009 in Gladbeck muss aufgrund des Todes der Vorsitzenden Dr. Uta Renn laut § 7 der Satzung der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e. V. eine Nachwahl erfolgen.

Für 2009 ist das Schwerpunktthema der LSV NRW:

„Gesundheitsversorgung im Alter“

Das Thema wird u. a. in der „Nun Reden Wir“ Nr. 67 aufgegriffen und in den Regionalseminaren.

Die Themenbereiche **„Verbraucherschutz für und mit ältere/n Menschen in NRW“** und **„Ältere Migrantinnen und Migranten“** werden – gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvvertretungen in Nordrhein-Westfalen (LAGA) – auch 2009 weitergeführt.

Im Jahr 2009 wollen wir zur Stabilität und Aktivität der bestehenden Seniorenvertretungen beitragen und neue Mitglieder für die LSV NRW gewinnen. Allen Menschen, die dazu beitragen, danken wir herzlich!

Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen

*Der Vorstand,
die Geschäftsstelle,
die Landesstelle Pflegende Angehörige und
die wissenschaftliche Beratung*